

Zentralbibliothek
Postfach
8025 Zürich

Der Hönegger

Donnerstag, 23. Juni 1977
Nr. 25
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Höngg und Umgebung
51. Jahrgang

«Der Hönegger» erscheint jeden Donnerstag.
Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Höngg
Telefon 01/44 55 31
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreise für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 16.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 35 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 180 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 12.00 Uhr, einzusenden an
Buchdruckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Höngg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Exit Jeanmaire

Die Sache mit Jeanmaire hat von allem Anfang an viel Peinliches gehabt: auch im wörtlichen Verstand. Und viel davon hing und hängt damit zusammen, dass es nicht irgendeiner ist, der da zum Judas wurde, sondern ein Einsterngeneral, der da spionierte.

Vielleicht deshalb hat man im Volk die Verurteilung, die moralische Degradierung schon vorgenommen, bevor der Prozess stattfand. Und kurz bevor er eröffnet wurde, geisterten da wohl nicht ungezielte Verlautbarungen herum, wonach er guter Dinge und sich keiner «eigentlichen» Schuld bewusst sei. Und auch die Russen, Nutzniesser des Mannes, dessen Fall trotz allem nicht aufzuhalten war, attestierten ihm aus dem Osten, dass sie ihn nie anders denn als helvetischen Patrioten gekannt hätten, und ob die Eidgenossen eigentlich meinten, das grosse Russland wäre an der ach so kleinen Schweizer Armee interessiert.

Und dann kamen die Gerichtsverhandlungen und aus dem Filter der Militärjustiz u. a. auch Worte von Belastungs- und vor allem von Entlastungszeugen, die da dartaten, der hohe Militär sei bei allem äusserlichen Haudegentum ein Sensibler mit dem legendären weichen Kern gewesen und seinen russischen Ex-Freunden in barer Naivität ganz eigentlich aufgesessen und unterlegen. Dass es manchmal nicht noch so getönt hat, er habe in guten Treuen gehandelt, musste streckenweise noch verwundern.

Darauf gab Jeanmaire nicht nur die verjährten, sondern auch ihnen folgende Verfehlungen zu. Aus dem Gericht, unter Ausschluss der Öffentlichkeit tagend, hörte man nur allgemein Umschriebenes. Das ist verständlich schon deshalb, weil man dem interessierten Ausland nicht noch eine Checkliste liefern konnte von dem, was sich

bei den Verhandlungen herausgestellt und herauskristallisiert habe von jenem, was Jeanmaire den Russen überantwortet hatte.

Anderes bleibt ebenfalls unbekannt: Das Motiv. Für Geld will's Jeanmaire nicht getan haben. Aus ideologischen Gründen schon gar nicht: noch und noch «glühender Patriot und Antikommunist». Es müsse sich da um einen Charakterfehler handeln. Aber sicher! Doch welchen? Gibt's derart spezielle? Zu denen bei aller «Heimatliebe» Manschettenknöpfe mit Hammer und Sichel passen? Man tippt nach wie vor auf verletzte Eitelkeit, enttäuschte oder zu spät befriedigte Hoffnungen. (Wie viele Verräter müssten da herumlaufen!) Sehnsucht nach Anerkennung und... Geborgenheit — ausgerechnet! Was Jeanmaire sicher nicht hatte: Einen gesunden Stolz. Und nicht hat (als ehemaliger Haudegentyp): Er bat um Milde.

Wie, diese Frage sei noch offen, wie konnte so einer so hoch steigen? Das Auswahlssystem müsse besser werden. Ja, vielleicht. Aber bei allen heutigen Möglichkeiten: In einen hineinschauen kann man mit besten Methoden und dem besten Willen nicht.

Das Urteil: Hätte härter ausfallen können. In Anbetracht des Alters des 67jährigen scheint es angemessen. Ob es den Untaten entspricht, lässt sich ausserhalb der beteiligten Justiz nicht beurteilen.

Der eigentliche Schock hat bei der seinerzeitigen Verhaftung stattgefunden. Auch ausländische Affären haben einen abgebrüht(er) gemacht. Was zurückbleibt: Das Gefühl der Unsicherheit ob der fast Schrecknis schaffenden Aushöhlung der Loyalität unserem Staat gegenüber, die weder gesetzlich deklariert noch juristisch garantiert werden kann: Trau schau wem.

Der Krankenpflegeverein Höngg-Oberengstringen

legte Ihnen Anfang Juni ein orange-rotes Couvert in den Briefkasten mit der Bitte um Ihre Unterstützung. Der Zweck des Vereins besteht darin, den Einwohnern der beiden Gemeinden in Krankheitslagen erfahrene, diplomierte Krankenschwestern zur Verfügung zu stellen. Für deren Inanspruchnahme wird den Mitgliedern nur die halbe Taxe verrechnet. Im letzten Jahr wurden von den Gemeindeschwestern 4159 Besuche gemacht.

Damit diese wichtige Aufgabe weiterhin erfüllt werden kann, bitten wir Sie herzlich, den Verein mit dem Mitgliederbeitrag von Fr. 5.— zu unterstützen. Sollten Sie das erwähnte Couvert nicht erhalten haben, wird Ihnen unser Kassier, Herr Hiestand, Imbisbühlstrasse 42, Telefon 56 62 77 die Unterlagen gerne zustellen. Die Einzahlung kann auf Postcheckkonto 80 - 35653 erfolgen. Ganz besonders freuen wir uns, wenn alle unsere Mitglieder, die in grosszügiger Weise uns einen höheren Beitrag zukommen liessen.

Zum Schluss möchten wir noch unseren ganz speziellen Dank dem zurücktretenden Präsidenten Herrn Pfarrer Kaul aussprechen. Er stand dem Verein während 20 Jahren mit grosser Umsicht vor und hat uns nicht verlassen, ohne einen Nachfolger gefunden zu haben. An der Generalversammlung vom 14. Juni 1977 wurde Herr Pfarrer Hans Schneider zum neuen Präsidenten gewählt.

Der Vorstand

Fotohaus
☎ 56 87 77

Peyer

Limmattalstr. 164
Zürich-Höngg

Farbige Passbilder
jetzt innert 48 Stunden

Ernst-Martin-Cup des SVH

Es ist schon so gut wie alles pfannenfertig! Einige wenige Retouchen müssen noch angebracht werden und das Fest der Feste — die 3 tollen Hönegger Nächte können abrollen:

Freitag, 1. Juli 1977
19.00 Uhr Startschuss mit dem HIT Zunft Höngg — Quartierverein Höngg (es sind nur noch wenige Stehplätze erhältlich). Tribüne ausverkauft! Anschliessend Tanz mit den «Leuebuebe» und Attraktionen.

Samstag, 2. Juli 1977
Ab 9.00 Uhr Turnierbeginn. Ab 20.15 Uhr Wiesensest/Tanz mit dem Ostertag Sextett.

Sonntag, 3. Juli 1977
Ab 7.30 Uhr Spielbeginn. 10.30 Uhr Frühschoppenkonzert der Eintracht Höngg. 20.00 Uhr Preisverteilung, anschliessend Tanz mit der Bauernkapelle des Musikvereins Eintracht.

Während der ganzen Veranstaltung wird kein Eintritt erhoben. In der Annahme, dass alle «Hönegger»-Leser ihr Leibblatt bis Freitag, 24. Juni erhalten haben ist es unschwer festzustellen, dass «es» 1 Woche später losgeht! *Pressezentrale SVH*

Freude am Leben?!

Das ist das Thema des *Abendgottesdienstes* vom nächsten *Sonntag, 26. Juni, 20 Uhr* in der *reformierten Kirche Höngg*. *Pfarrer Hans Studer* wird diese Feierstunde in Zusammenarbeit mit *jungen Leuten* gestalten. — Bei diesem Titel tauchen sicher für jung und alt Fragen und Probleme auf. Wie oft vergeht den Menschen die Freude am Leben, wenn wir z. B. die Geschehnisse in der weiten Welt, aber auch ganz in unserer Nähe betrachten. Jedoch wie oben im Titel nach dem Fragezeichen ein Ausrufzeichen erscheint, so darf und soll das Positive, die Freude am und in unserem Leben doch die Äengste und Zweifel weit überwiegen. Dazu möchte dieser besondere Abend-

Das Salzkorn der Woche

Man soll immer kritisch sein.
Auch der eigenen Kritik an anderen gegenüber.
C. G. Salis

Apotheke Höngg

Beim Schwert

Limmattalstrasse 124, 8049 Zürich
Telefon 01/56 71 16
Dr. Elisabeth Schaefer, Apothekerin

gottesdienst beitragen. Die Konfirmanden, Schüler des 8. Schuljahres und alle Eltern laden wir vor allem ein, selbstverständlich sind auch alle übrigen Einwohner ebenfalls recht herzlich willkommen.

Offener Abend Gespräch mit einem stadtbekannten Hönegger

Im letzten Jahr hat die reformierte Kirchgemeinde Höngg auf Initiative von Pfarrer H. H. Brunner die «Offenen Abende» eingeführt. Die Anlässe fanden erfreulich guten Anklang und eine rege Beteiligung. So wird nun diese beliebte Gesprächsreihe mit einem stadtbekannten Hönegger am kommenden *Montag, 27. Juni, 20.15 Uhr im Kirchgemeindehaus* an der Ackersteinstrasse fortgesetzt. Diesmal dürfen wir *Nationalrat Dr. Walter Biel* als Gast begrüßen. Er wird über den nach der Abstimmung vom 12. Juni besonders aktuellen *Themenkreis «Der Staat, der Bürger und das Geld»* berichten und Fragen beantworten. Jedermann ist zu diesem bestimmt interessanten Gesprächsabend recht herzlich eingeladen.

Aus dem Gemeinderat

Vergangene Woche ist es wieder einmal mehr zu Schmierereien an verschiedenen Gebäuden gekommen, so u. a. auch an der soeben renovierten Kirche St. Peter und an diversen anderen öffentlichen und privaten Gebäuden. — Immer und immer wieder geschehen solche Verschandelungen, die den steuerzahlenden Bürger letztlich recht hoch zu stehen kommen. Es wäre begrüßenswert, wenn solch unbekannte Schmutzfinken für einmal gefasst und ihrer gerechten Strafe zugeführt werden könnten. — In diesem Sinne hat denn auch Gemeinderat Karl Federer (CVP) und 15 Mitunterzeichner dem Stadtrat folgende Interpellation eingereicht: «Unbekannte haben in den letzten Tagen durch Beschmieren von Häuser- und Kirchenmauern in der Altstadt Schäden von vermutlich über 100 000.— Franken verursacht. In diesem Zusammenhang bitte ich den Stadtrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Was gedenkt der Stadtrat zu unternehmen, um derartige Missstände künftig zu unterbinden?
2. Ist der Stadtrat bereit, das Polizeiamt anzuweisen, zur kritischen Nachtzeit vermehrt polizeiliche Kontrollen durchzuführen, damit die Urheber ermittelt werden können?»

Es ist nur zu hoffen, dass die noch zu treffenden Massnahmen von Erfolg gekrönt sein werden und dass solcherlei Tun entsprechend geahndet werden kann.

Pressedienst CVP Zürich 10

37. ordentliche Generalversammlung des Sportvereins Höngg

Es waren 87 Mitglieder zugegen, als Präsident *Schneider* das Startzeichen zur 27. GV gab und die branchenüblichen Traktanden im Eilzugtempo über die Bühne zu bringen suchte. Den ersten längeren Zwischenhalt gabs bei der Jahresrechnung — hervorragend präsentiert durch Kassier *A. Sidler*, dem versierten Chefbuchhalter, als einige Aktivspieler sich um das fussballerische Streitobjekt — den BALL — stark engagierten. Es soll, scheint auf dem Höneggerberg für unsere Mannschaften Picassobälle geben, von viereckig, über oval, von Eiern, Zwetschgen und Pflaumen die Rede sein. Eigenartigerweise kam seitens der Gastmannschaften nie ein Ballprotest. Die Gemüter beruhigten sich wieder, als der neue Materialverwalter *A. Schaad* zusicherte, eventuell nicht ganz

Schule heute

Eine Entgegnung auf: «Lehrer, mehr als ein Beruf!»

Der Gedanke ist richtig, Lehrer sein, ist mehr als ein Beruf. Allerdings erwarten wir von jedem guten Berufsmann mehr, als er gerade tun muss. Dies gilt sowohl für den Kellner im Restaurant, für den Pöstler wie auch für den Arzt. Beim Arzt wie beim Lehrer wirkt sich aber seine Tätigkeit direkter aus, weil es bei ihrem «Arbeitsmaterial» um lebendige Menschen, beim Lehrer um Kinder, geht. Und auf den Kindern ruht schliesslich unsere Hoffnung, unsere Zukunft.

Deshalb ist die Auswahl der Lehrer wichtig. Voraussetzung zur Aufnahme ins Oberseminar ist heute eine Maturität. Allerdings kann nicht jeder Lehrer werden, wie Hanspeter Stocker dies aus der Sicht eines Mittelschülers feststellt. Die Studenten am Oberseminar wie an anderen Lehrerbildungsanstalten unterstehen einer sorgfältigen Beurteilung durch die Lehrerausbildner (Dozenten, Übungslehrer, Praxislehrer). Für viele bilden auch die fachlichen Prüfungen unüberwindbare Hindernisse. Aber auch die Probelektionen, die Didaktikprüfungen, in denen das Gespräch dominiert, lassen die Persönlichkeit des zukünftigen Lehrers beurteilen. Die pädagogischen Grundlagen müssen dem jungen Lehrer bekannt und von ihm in Ansätzen gelebt werden.

Ein Vorwurf muss streng zurückgewiesen werden. In unseren Schulen gehe es noch mittelalterlich zu. Weder kennt der Schreiber einer solchen Behauptung das Mittelalter und was damals an Schule erteilt wurde (Klosterschulen) noch unsere heutige Schule. Die Mittel- wie Volksschulen sind von einer permanenten Reform gekennzeichnet: Wahlfächer, Konzentrationswochen, Sexualerziehung, neue Mathematik etc. Die Neuerungen sind bereits so zahlreich, dass eine gewisse Angst vor Neuerungen um sich greift, mit ein Grund für den grossen Zulauf den unsere Veranstaltung zur neuen Mathematik aufweisen konnte.

Zum Schluss möchte ich feststellen: Es ist gut, wenn die Jungen etwas übers Ziel hinausschiessen mit ihren Forderungen. Eine echte Reform bildet meist ein Kompromiss zwischen zuweitgesteckten Zielen und konservativem Beharrungsvermögen.

Schulkommission der FDP 10

runde Objekte werde er entsprechend abschleifen und zudem der reiche Kassier für Gesuche immer ein Gehör haben werde. Nach diesen Höhepunkten gings Schlag auf Schlag, bis ein Raunen und Staunen durch die Männerwirtschaft ging. Der SVH wartet mit einem Novum in seiner Vereinsgeschichte auf. Im neuen Vorstand sitzt, blond, elegant und Charme nach allen Seiten versprühend die erste Dame: Ihr Steckbrief: *Ella Fenner*, Fussballergattin, Mutter und neue 2. Kassiererin. Ein gewisses «Pech» für die übrigen Vorstandsmitglieder dürfte der Umstand sein, dass auch Frau Fenners Gatte am Direktionsstisch sitzt als neuer Protokollführer, der den wohl an Wuchs grössten Hönegger, W. Bruderer ablöst. Von der mit Applaus in globo gewählten Vorstandsschaft sind folgende Mutationen bekannt gegeben worden. *Hermann Meier* — die graue Eminenz — übernimmt das wohl arbeitsintensivste und «wetterabhängige» Amt des Spielsekretärs. Die einzelnen Ressortchefs brachten ihre Jahresberichte zur Kenntnis. Den längsten, aber hervorragend abgefassten und klug aufgebauten Bericht — der wirklich alles enthielt, was der Nachwelt erhalten bleiben muss — präsentierte der gewiegte Jun.-Obmann *W. Urech*, Chef über 220! Junioren und 25 Helfern. Nach der Totenerhebung folgten die Ernennungen, wobei 6 verdienstvolle, treue und arbeitsame Mitglieder zu Freimitgliedern erkoren wurden (T. Villany, R. Weber, R. Mürger, R. Müller, S. Oertle, K. Gutweniger).

Wussten Sie schon, liebe Leser, dass ein heutiger Amateur-Verein profihaft geführt werden muss, was den Finanzhaushalt anbetrifft? Wussten Sie, dass die Betriebsrechnung auf sechsstelligen Zahlen anwuchs und dass «man» auch in dieser Grössenordnung keine roten Zahlen schreiben muss? Der SVH ist kerngesund, steht auf unerschütterlichen Fundamenten, klug aufgebaut von Vorgängern, subtil verwaltet von Gegenwärtigen und wird — solange Fussball gespielt werden kann —

nicht nur Irgendwer, sondern ein Jemand sein. Dieser Jemand wird in der kommenden Saison geführt von: A. Schneider (Präsident), H. Rüthi (Vizepräsident), W. Furrer (Sekretär), H. Meier (Spielsekretär), R. Taufer (Aktivobmann), J. Fenner (Protokoll), Frau Ella Fenner (2. Kassierin), A. Sidler (Hauptkassier), W. Urech (Junioren-Obmann), H. Ammann (Senioren-Obmann).

Noch vor 23 Uhr entliess der gutgelaunte Präsident die Ehren-, Frei-, Aktiv-Mitglieder und Senioren und erfreulich viele Junioren Inter A (welche nun fussballerisch volljährig geworden sind), mit der markanten Schlussbemerkung: Ich danke Euch!

Kurt E. Wuest, Pressechef SVH

40. Schüler-Fussballturnier

Für die Endspiele vom kommenden Samstag, 25. Juni 1977, ab 13.45 Uhr, auf dem Sportplatz Neudorf, Zürich-Oerlikon, haben sich folgende Höngger Mannschaften qualifiziert:

Kategorie A, Lachenzelg — Kategorie B, Lachenzelg — Kategorie E, Imbisbühl. Unter den Mädchenmannschaften konnte sich dieses Jahr keine Höngger ‚Mannschaft‘ in die Endspiele hinaufschütten. Nachdem schon in der Zwischenrunde guter Sport gezeigt wurde, verspricht der Finaltag schön und interessante Spiele.

MUNI-Club des SV Höngg

Was mag das nun wieder sein?, fragt sich der uneingeweihte Leser.

Blättert man im Lexikon, steht dort: MUNI (Sanskrit) altindischer Titel für Seher und Weise! CLUB (Vereinigung, irgendwelcher Art). Blättert man in alten Höngger Chroniken, so trifft man ganz urplötzlich auf die MUNIWIESTE, jenen alten Händlerplatz, an welchem an gut verankerten Pfosten Munis, Prachtsbullen grössten Kalibers, die Besitzer wechselten. Dass sich die heute in Ehren ergrauten Höngger-Herren, ihrer Bubenspielweise erinnerten und für ihren Club den Titel MUNI CLUB zulegten, zeugt davon, dass man anodazumal schon wusste, wie man Mitmenschen glücklich machen kann. Dass heute zum Glücksein Mammon gehört, ist eine weitbekannte Tatsache. Der clevere «Höngger»-Leser dürfte nun langsam das Geheimnis gelüftet haben.

Der MUNI CLUB ist die Supporter-Vereinigung des SVH, mit dem Zweck, sportbegeisterte, freizügige und generöse Herren und Damen jeden Alters, jeder Konfession und jeder sozialen Schicht mit Charme «an die Kasse zu bitten». Mit einem neuen Hunderter sind Sie dabei! Sie helfen dann das Fanionteam des SVH finanziell zu unterstützen, wenn es darum geht, Extraleistun-

gen auf dem Sportplatz mit einer Geste zu honorieren. Vollständig zweckgebunden ist Ihr Obulus nicht, man behält sich auch vor, andere Mannschaften für Sonderleistungen zu honorieren. Diese — lose — Verbindung will, darf und kann keine Vermögen äuffnen sondern macht es sich zum Ziel, Spendegelder gezielt weiterzuleiten. Ihr Obmann Herr Arthur Rombach legte den Grundstein; nach ihm sind 49 Weitere bereitgewesen, dieser guten Idee, Gefolgschaft zu leisten.

Alles drängte zur Kasse! Am Martincup-Freitag, also am 1. Juli ist ein Tisch im Festzelt reserviert, wo die vielen Höngger Muni's (pardon Munielübler) zu bestaunen sind und bei WWG (Wein, Weib und Gesang) versuchen werden, Mitglied 52 bis- in ihr goldenes Buch einzuschreiben. (Das Datum sollte gut gewählt sein, denn am 1. eines Monats ist sicher noch keiner STIER, was auf schriftdeutsch auch wieder MUNI heisst). KEW

Frankental-/Winzerstrasse: Erfreulicher Gegenvorschlag

Am 14. September 1969 bewilligten die Stimmberechtigten den Ausbau der Limmattalstrasse zwischen Frankentaler- und Winzerstrasse.

Das Projekt sah eine Strassenverbreiterung der Limmattalstrasse von 18 auf 28 Meter vor, wobei zahlreiche Eingriffe in die Natur hätten gemacht werden müssen. Am 27. März 1975 reichte ein Initiativkomitee eine Initiative ein, die den Verzicht auf den Ausbau verlangte, damit die Vorgärten und Bäume geschont werden können. Diese Initiative bewog nun den Stadtrat, das Projekt auf Grund neu zu überarbeiten; dieses neue Projekt wird nun als Gegenvorschlag der Initiative gegenübergestellt. Vorgesehen ist nun lediglich der Ausbau der Einmündungsbereiche der Winzer- und der Frankentalerstrasse in die Limmattalstr. sowie ein Ausbau der Tramendstation.

Der vom Stadtrat nun ausgearbeiteten Vorlage kann und sollte zugestimmt werden. Sie konkurriert den Hönggerbergtunnel nicht, der wohl allein eine wesentliche Entlastung von Höngg bringen wird. Die neue Vorlage Limmattalstrasse hat gegenüber der Initiative den Vorteil, dass sie für das Zentrum und die Gsteigstrasse — Kanalisierung des starken Querverkehrs vom Limmattal ins Furttal über Europabrücke, Winzer-, Limmattal- und Frankentalerstrasse zur Regensdorferstrasse — eine starke Verkehrsentslastung im Dorfzentrum Höngg bringt. Weiterer wesentlicher Vorteil ist die Sanierung der Kreuzung Winzer-/Limmattalstrasse. Zahlreiche Unfälle entstanden auf diesem Platze, wobei oft Fussgänger die Leidtragenden waren. Und drittens wird der Tramfahrer an der Endstation bessere Verhältnisse erhalten, was kürzere Wartezeiten bedeutet.

Es hat sich gezeigt, dass auch in der Beschränkung die verschiedenen Interessen vereinigt werden konnten: Die Bäume und Vorgärten bleiben bestehen, die Fussgänger werden geschützt, der Verkehrsablauf wird flüssiger. Ich hoffe, dass das Volk diese Erkenntnisse honorieren und dem Gegenvorschlag, der eine ausgewogene Lösung darstellt, zustimmen wird.

Gemeinderat Dr. G. Ganz (CVP)

Höngger Flohmarkt 1977

Ja, jetzt gilt es wirklich ernst mit unserem Flohmarkt vom 3./4. September 1977. Ab 16. Juni werden junge Leute mit andern freiwilligen Helfern während 2 Wochen Flohmarktgegenstände bei allen Häusern in Höngg abholen. Hier geben wir nun noch den Sammelplan von Freitag, 24. Juni bis Donnerstag, 30. Juni bekannt.

Freitag, 24. Juni 1977, ab 18 Uhr

Am Wettingertobel 3	Riedhofstrasse
Bombachstrasse	Nr. 37—70/75
Frankentalerstrasse	Schwarzenbachweg
Hohenklingenstrasse	Singlistrasse
Imbisbühlstrasse	Talchernsteig
In der Schüpf	Talchernstrasse
Lachenzelgstrasse	Vorhaldenstrasse
Riedhoferrain 2	Wieslergasse

Samstag, 25. Juni 1977, ab 13 Uhr

Ackersteinstrasse	Kürbergsteig
Nr. 85/90—209/206	Kürbergstrasse
Am Börtli	Limmattalstrasse
Am Wasser	Nr. 232—346, gerade
Nr. 16—85/92	Nummern
Appenzellerstrasse	Limmattalstrasse
Bäulisteig	Nr. 223—341, ungerade
Bäulistrasse	Nummern
Benedikt Fontana-Weg	Michelstrasse
Bergellersteig	Otenbergstrasse
Bergellerstrasse	Rebstockweg 10
Bombachsteig	Segantiniesteig
Breitensteinstr. Nr. 100	Segantinstrasse
Brunnwiesenstrasse	Nr. 50—215
Engadinerweg	Tobeleggstrasse
Grossmannstrasse	Tobelegweg
Hardeggstrasse	Wartauweg
Im Wingert	Widumweg
Jacob Burckhardt-Str.	Winzerhalde
Kettberg	Winzerstrasse

Montag, 27. Juni 1977, ab 18 Uhr

Rebbergstrasse	Nr. 36/39—87
----------------	--------------

Dienstag, 28. Juni 1977, ab 18 Uhr

Ackersteinstrasse	Eschergutweg
Nr. 1—76/81	Im Maas
Am Hönggerberg	Kempfhofweg
Am Wettingertobel	Limmattalstrasse
Nr. 36 und 38	Nr. 180—224,
Am Wasser 87—164	gerade Nummern
Bauherrenstrasse	Limmattalstrasse
Bläsistrasse (inkl.	Nr. 181—215,
Läden «Westporte»)	ungerade Nummern
Chorherrenweg	Müseliweg

Mittwoch, 29. Juni 1977, ab 13 Uhr

Brühlweg	Rebstockweg (ohne
Gässli	Nummer 10)
Kappenbühlweg	Regensdorferstrasse
Limmattalstrasse	Nr. 1—74/81
Nr. 105—177,	Riedhofstrasse
ungerade Nummern	Nr. 2, 3, 4, 6
Limmattalstrasse	Weingartenweg
Nr. 106—178,	
gerade Nummern	

Donnerstag, 30. Juni 1977, ab 18 Uhr

Einsteinstr. Nr. 4—10	Limmattalstrasse
Ferdinand Hodler-Str.	Nr. 2—106,
Gsteigstrasse	gerade Nummern
Kappenbühlstrasse	Nötzlistrasse
Nr. 4 und 6	Segantinstrasse
Limmattalstrasse	Nr. 1—49, alle Nrn.
Nr. 1—103,	Vogtsrain Nr. 1—60
ungerade Nrn.	

Aus dieser Aufstellung können Sie nun ersehen, an welchem Tage bei Ihnen die Sammler vorbeikommen werden. Unsere Flohmarkt-Tel.-Nummer 56 11 22 kann nötigenfalls auch weitere Auskunft erteilen. Wir bitten Sie, das Sammelgut auf den entsprechenden Zeitpunkt vor dem Hauseingang bereitzustellen und wenn möglich mit dem erhaltenen Flohmarkt-Flugblatt zu kennzeichnen. Der Höngger Bevölkerung danken wir jetzt schon aufrichtig für die tatkräftige Unterstützung unserer gemeinsamen Aktion zugunsten der Schule für mehrfach behinderte Kinder, Ackersteinstrasse 159, Höngg und der Aufangstation Tiefenbrunnen, Beratungs- und Notschlafstelle für Jugendliche, Zürich 8.

Reformierte und katholische Kirchgemeinden Höngg

Geschäfts-Aufgabe

Nach 39jähriger Geschäftsführung werden wir uns in den Ruhestand zurückziehen. Wir möchten uns bei unserer lieben Kundschaft, die uns während all dieser Jahre stets die Treue gehalten hat, recht herzlich bedanken.

Da Renovations-Arbeiten ausgeführt werden, schliessen wir bereits am 27. Juni.

Nochmals vielen Dank

H. und M. Zaugg
und Tochter Leonore Zaugg

Unsere langjährige Tel.-Nr. bleibt die gleiche.

Hürstwald Garage

Späni & Volkart
Fronwaldstrasse 15
8046 Zürich
Telefon 01 57 55 44

Wir wünschen Ihnen nicht nur gute Fahrt. Sondern auch einen guten Empfang.

Das Vergnügen, sich ein störungsfreies Autoradio oder eine Stereo-Kombi-Anlage einbauen zu lassen, kostet Sie bei uns zwischen Fr. 99.— und Fr. 550.—. Das klingt nicht nur gut. Das tönt auch gut. (Wir würden uns freuen, Sie bei uns empfangen zu dürfen.)



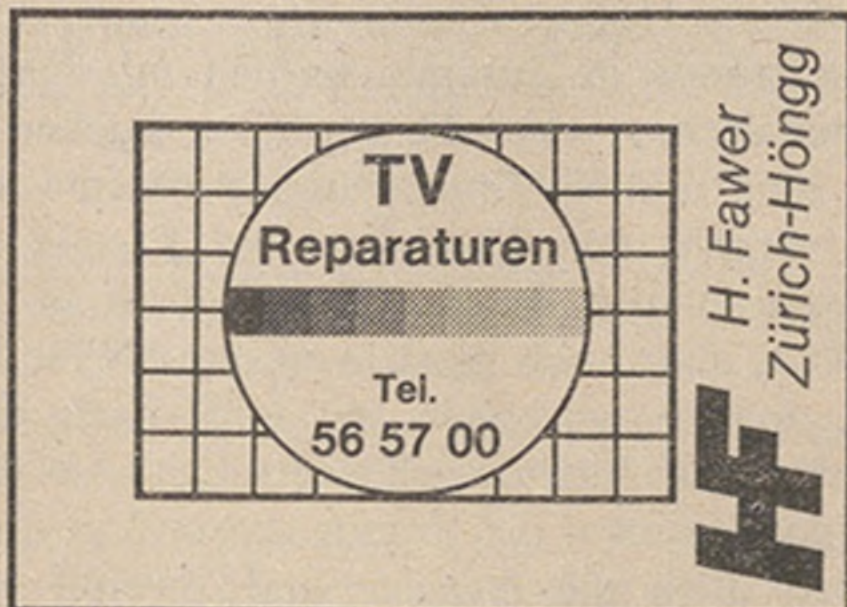
Fachberatung und Verkauf — beste Eintauschmöglichkeiten — reeller Occasionsmarkt — Reparaturen aller Marken — Spenglerei und Malerei

Lehrerin sucht per sofort oder nach Vereinbarung

2- bis 3-Zimmer-Wohnung

an ruhiger Lage in Höngg. Mietzins ca. 500.— bis 600.— p. M. (keine Parterrewohnung).

Telefon 42 10 19 (abends)



Textilgeschäft

J. Seifert
Regensdorferstrasse 4

empfiehlt Ihnen zur

Ferienzeit

Kurz-Pyjamas für Herren, Damen und Kinder Nachthemden, Wäsche, Blusen und Pullis.

Mit höflicher Empfehlung

Wir suchen per sofort einige

Mitarbeiterinnen

für die Preisauszeichnung der eingehenden Waren und für Auffüllarbeiten.

Halbtags oder stundenweise. Wenn Sie eine kurzweilige, interessante und weitgehend selbständige Beschäftigung interessiert, dann telefonieren Sie uns

Quick-Shop
Discountmarkt
Limmattalstrasse 223
8049 Zürich
Telefon 56 96 46

KONFITOREI★CONFISERIE



WESTTANGENTE WIPKINGEN
Weihersteig 1★8037 Zürich★★★★

WARTAU HÖNGG Limmattalstr. 276

airport PLAZA Flughafen Kloten

Einweihung des Ortsmuseums Höngg

«Ein Stadtrat hat recht häufig Gelegenheit die Stadt an Anlässen zu vertreten.» Das war der einleitende Satz vom Stadträtin R. Pestalozzi im «Kranz». Nachdem im letzten «Höngger» die Redner im Bericht über das neue Ortsmuseum wohl knapp gehalten waren, so möchten wir die Gedanken (etwas gekürzt) von Frau Dr. Pestalozzi doch noch veröffentlichen; nachdem das stadt-rätliche Manuskript den Weg zu uns fand.

«Trotzdem das eine der angenehmeren Seiten des Amtes ist, habe ich es noch selten so gerne getan wie heute bei der Einweihung des Ortsmuseums Höngg und zwar darum, weil Höngg, das Haus zum Kranz und das Ortsmuseum mir immer besonders nahe gelegen sind.

Zum ersten: Meine Eltern haben zwar weder Grossmann, noch Nötzli, Appenzeller oder Zweifel geheissen und waren nicht Bürger von Höngg, immerhin hat mein Vater die einzige politische Tätigkeit in seinem Leben im Dorf Höngg absolviert als Mitglied der Gemeinde-RPK, und meine Familie wohnt seit sechzig Jahren im gleichen alten Haus im Dorfkern. Wir, auch meine Kinder, haben hier unsere Wurzeln, und wie die Tafel am Pfarrhaus zeigt, ist auch mein Mann nicht der erste Pestalozzi, der in Höngg wohnt.

Zum zweiten: Am alten Dorfbild von Höngg haben meine Familie und ich immer besondere Freude gehabt, an den alten dörflichen Häusern und unter ihnen ganz besonders am Kranz. Wir waren traurig, als es vor einigen Jahren hiess, die Stadt, die das Haus gekauft habe. wolle es abreißen, weil es so baufällig sei, dass sich eine Renovation nicht lohne. Wir fanden allerdings auch, die Million, die die Restauration kosten sollte, sei überissen. Ich habe mich darum ganz besonders gefreut, als Herr Wydler sich für die Erhaltung dieses Hauses einsetzte. Er und ich hatten zuvor als Mitglieder der Finanzkommission des Kantonsrates Riegelhäuser im Kanton besichtigt, die mit Hilfe der kantonalen Denkmalpflege und verhältnismässig vernünftigen Mitteln instandgestellt worden waren. Das war vermutlich mit ein Anstoss, weshalb er sich für die Erhaltung des Kranz eingesetzt hat, eine Meinung, die ich völlig teile. Ich habe mich darum auch gefreut, dass ich im Stadtrat im Mai 1975 den Kredit für die Renovation des Hauses als Ortsmuseum mitbeschliessen konnte. Das Ergebnis hat sicher alle Anstrengungen gerechtfertigt. Schön ist es natürlich, dass man nicht nur das Haus restauriert hat, sondern dass der Stadtarchäologe auch so viel über die Baugeschichte und die Einwohner feststellen konnte, über eine Vergangenheit, die für das Weinbauerdorf Höngg so typisch ist.

Glauben Sie nicht, es sei nur alter Lokalstolz auf «unser Dorf», weshalb ich mich über dies so freue, obschon das natürlich auch eine Rolle spielt. Aber wie Sie wissen, macht sich der Stadtrat von Zürich recht viele Gedanken darüber, wie unsere Stadt wohnlicher gestaltet werden könne, wie wir die Abwanderung vermindern und dafür sorgen können, dass sich die Leute in der Stadt daheim fühlen. Das grosse Gutachten von Professor Jörgensen zur Stadtentwicklung, über das auch der Gemeinderat lange diskutiert hat, empfiehlt vor allem eine gewisse Dezentralisation, eine Belebung der Quartiere und ihres kulturellen Lebens. Ich glaube, der von der Stadt restaurierte und vom Stadtarchäologen untersuchte Kranz und das darin von den Hönggern eingerichtete Ortsmuseum ist geradezu ein Musterbeispiel für eine solche Aktivierung eines Quartiers. Ich möchte wünschen, dass es gedeihe, dass es fleissig besucht werde und unser Zusammengehörigkeitsgefühl im Quartier stärke zur gemeinsamen Freude und zum Stolz der Stadt Zürich und des Dorfes Höngg.» R. Pestalozzi

Nur noch einige Tage und dann gibts die «Zaugg-Bäckerei» am Meierhofplatz nicht mehr.

Wieder ein Stück vom vertrauten alten Höngg, das verschwindet. Es tönt in manchem Ohr vielleicht übertrieben, ist aber leider wahr und wird besonders empfunden von denjenigen, die sich noch Zeit nehmen, über die Kleinigkeiten des Alltags nachzudenken. Zum Beispiel über das Brot, das sie täglich verzerrren. Denn es gibt Brot und Brot! Das «Zaugg-Brot» war nie nur Mehl und Wasser, sondern vielmehr und vor allem mit viel Sorgfalt und viel Liebe gemacht. Und das schmeckte man bei jedem Bissen! Das kleine Riegelhaus im Winkel kam mir manchmal vor wie im Märli, besonders im Winter, wenn die Tür aufging und es zauberhaft nach warmem Brot und frischem Gebäck entgegenduftete. Dazu die immer freundliche, persönliche Bedienung und die Bemühung, den jeweiligen Wünschen bestens zu entsprechen.

Für das Alles, das heute so gar nicht mehr modern ist und schon gar nicht mehr selbstverständlich, möchte ich Familie Hans Zaugg von Herzen danken, auch im Namen meiner Kinder, die inzwischen alle ausgezogen sind, denen ich aber immer ein «Zaugg-Brot» mitbringen musste, wenn ich auf Besuch kam. Für sie war eben dieses Brot ein Begriff.

Zum wohlverdienten Ruhestand die aufrichtigsten Wünsche für gute Gesundheit und einen zufriedenen Lebensabend entbietet.

Frau G. Rothenfluh, Kinder und Enkel

2. Junioren-E-Turnier um den Rest.-Trübli-Grotto-Wanderpreis

Der Festtag der 9—11jährigen Fussballer verlief unfallfrei, hervorragend organisiert und begeistert mitverfolgt von einer recht grossen Zuschauerzahl (300).

Die Gruppenspiele des Vormittags waren mit wenigen Ausnahmen hart umkämpft und als Finalisten schälten sich der FC Industrie und FC Waidberg heraus. Die Einheimischen verschliefen ihr erstes Spiel gegen den späteren letzten Wollishofen, remisierten aber beim Finalisten Waidberg und bezwangen in einem guten Spiel die SCI Juventus. Um den 5.—6. Platz hingegen warteten sie mit einem Schützenfest (6 : 1 über Adliswil) auf. Das turbulente Finale Waidberg—Industrie fand viel Gefallen beim Publikum. 2:1-Sieger und Gewinner des grossen Rest.Trübli-Grotto-Pokals wurde der FC Industrie. Die beiden Spen-derpaare Herr und Frau Helbling von der Höngger Trankstelle ESSO sowie Sepp Holenstein, der ohne seine erkrankte Partnerin Milly Müller erschien (gute Besserung) übergaben glückstrahlenden Buben Pokal und Medaillen. Dank diesen grosszügigen, dem Jugendsport treu verbundenen Spendern und allen freiwilligen Helfern aus dem Kreise der Vereinsmitglieder, der Lehrerschaft und den Eltern, konnte dieser Anlass ohne jegliche Panne absolviert werden.

Junioren-Chef Willy Urech verlas folgende Rangliste: 1. Industrie, 2. Waidberg, 3. Juventus, 4. Wallisellen, 5. SVH, 6. Adliswil, 7. Engstringen, 8. Wollishofen (gleichzeitig Gewinner des Kurt E. Wuest Fairnesspreises).

Pressezentrale

Turnverein Höngg

(me) Kein Fest der Superlative, dafür 2 Tage voller Fröhlichkeit, wie es nur auf dem Lande möglich ist, erlebten die Höngger als Gäste am Appenzeller Kantonalturnfest in Speicher. Eine teils müde aber zufriedene Turnerschar traf sich Sonntagabend in der «Mülihalde», um das Fest nochmals Revue passieren zu lassen.

Erfreulich zahlreiche Schlachtenbummler konnten sich an durchwegs guten bis hervorragenden Leistungen erfreuen. 44 Höngger bestritten den Sektionswettkampf. Unfall, Beruf, WK (kein Urlaub!) verhinderten die angestrebten 50 Wettkämpfer. Ein kleines Detail, das nicht unerwähnt sei: vier Gebrüder Huggenberger waren mit von der Partie!

Als herausragendste Disziplin darf wohl das Bareturnen bezeichnet werden, was nicht nur vom Kampfgericht als auch vom Schweizer Fernsehen gebührend berücksichtigt wurde. Mit einem Total von 111,14 Punkten haben die Höngger die angestrebten 110 Punkte weit übertroffen.

Erfreuliches gibt es auch vom Einzelturnen zu berichten. Im olymp. Zehnkampf errang unser Rolf Siegrist mit 4657 Punkten im 3. Rang seinen ersten Kranz. Eine Prachtleistung, wenn man weiss, dass er auch am Barren in der 3. Stufe seine Uebung mit 2 Handständen mit Bravour turnte.

Im Fünfkampf stellten sich nicht weniger als 25 Höngger dem Starter zum 100-m-Lauf. Sieben davon wurden mit dem begehrten Zweig ausgezeichnet. Geradezu sensationell sieht sich die Rangliste an: Im 1. Rang Roger Mühlhaupt mit unwahrscheinlichen 3055 Punkten. Im 2. Rang folgt Jürg Horn mit 2722 Punkten. 5. Rang H.R. Trachsel, 10. Rang Kurt Bader, 18. Rang Jürg Ruegg, 21. Rang Rolf Bähler und 24. Rang Röby Zwicky.

Trotz teils ergiebigen Regengüssen bleiben uns Turnern zwei glanzvolle und unvergessliche Tage in Erinnerung. Speicher war eine Reise wert. Die Hauptprobe für das Eidgenössische in Genf ist gelungen. Unser Oberturner Fritz Graf, der als Dank für seine grosse Arbeit mit Ovationen geradezu überschüttet wurde, wird mit viel Optimismus an die umfangreichen Vorbereitungen gehen. Ob 60 bis 70 Höngger in Genf an den Start gehen werden? Schön wär's!

Ausschreibung von Bauprojekten

(§131 Baugesetz) Planauflage: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1.Stock, Büro 102 (7.30—9.00 Uhr). Privatrechtliche Einsprachen sind im Doppel an das Audienzrichteramt des Bezirksgerichtes Zürich zu richten. Fristablauf für privatrechtliche Einsprachen auf Grund von § 104 des Baugesetzes

Im oberen Boden vor Nr. 50, 4 Mehrfamilienhäuser mit Garage für 20 Autos (Einstellraum), teilweise als Hofunterkellerung, H.J. Wipf, Vertreter: H. Koella AG, Nordstrasse 31.

Segantinstrasse nach Nr. 93, 2 Wohnhäuser mit Garagen für 24 Autos (Einstellräume), K. A. Schmid, Segantinsteinig 4.

Rollhockey

(se) - Die Meisterschaft der obersten Spielklasse bleibt spannend wie noch nie. Eroberte sich der Rolsport-Club Zürich mit einem klaren Sieg über HC Montreux die Spitze und führte mithin nach dem 11. 6. mit 3 Punkten Vorsprung, zerschmolz dieser am vergangenen Samstag durch eine Niederlage in Basel auf 1 Punkt. Basel hat hintereinander die beiden Spitzenreiter HC Montreux und Rolsport geschlagen. Der seinerzeitige Sieg von

Roller Zürich in Basel ist damit umso höher einzustufen. Der Roller-Club buchte über beide Wochenenden gegen Thun (in Thun) und gegen Pully auf eigenem Platz zwei komfortable Siege, was nebst vier Punkten und Anschluss an die Spitze in zwei Spielen ein Torverhältnis von 31 : 8 einbrachte. In diesen «Torsegen» teilen sich: Heinz Störi 9, Pius Schmid 8, Martin Model und Urs Störi je 5, Rolf Ruder 4. Allein 13 Treffer erzielten somit Verteidiger, was besagt, dass die Maschine nunmehr rund läuft und jeder jeden einsetzt. Jedenfalls waren die beiden letzten Gegner für Roller Zürich nur «Kanonenfutter», es scheint so, dass die Standpauke an dieser Stelle nach dem Stadtrivalenmatch doch etwas gutes in sich hatte.

Die Rangliste präsentiert sich heute wie folgt:

1. Rolsport Zürich	7 Spiele	11 Punkte
2. RS Basel	6 Spiele	10 Punkte
3. Roller Zürich	7 Spiele	10 Punkte
4. HC Genf	7 Spiele	10 Punkte
5. HC Montreux	7 Spiele	8 Punkte
6. Juventus Montreux	6 Spiele	3 Punkte
7. Thunerstern Thun	7 Spiele	2 Punkte
8. HC Pully	7 Spiele	0 Punkte

Mit zwei Nachtragsspielen schliesst die Vorrunde am nächsten Samstag. In einem dieser Spiele trifft Basel auf Genf und hat damit die Chance, die Spitze zu übernehmen oder aber Genf kann sich die Führung mit einem Plusspiel erobern.

Was der Leser meint ...

Zum Bläsi-Hallenbad

(Kr) - Die Argumente von Dr. A. Hintermann, das geplante Hallenbad auf dem Areal der alten Turnhalle zu erstellen, sind in jeder Beziehung absolut stichhaltig, dies umsomehr als unter Einbeziehung des Schulhauses B und der Liegenschaft Solitude, die Platzverhältnisse für das in Aussicht genommene Projekt, ausreichend sein dürften. Den Planern im Stadthaus ist diese Idee zum Studium sehr zu empfehlen. Die gestellten Profilstangen geben Aufschluss, wie sehr der jetzige Schulhausplatz verstümmelt würde und dass es direkt unverantwortlich ist, einen Teil der prächtigen Bäume für einen solchen Zweckbau zu opfern. Ob die in Aussicht genommene Sonnenterrasse in Anbetracht der Autoabgase aus nächster Nähe stark frequentiert würde, bleibe dahingestellt.

Man sollte sich überhaupt gut überlegen, ob ein zweites Hallenbad in Höngg, einem dringenden Bedürfnis entspricht. Die soeben veröffentlichte Rechnung pro 1976 der Stadt Zürich ist keineswegs dazu angetan, dem Souverän Millionenprojekte vorzulegen, deren Dringlichkeit in keiner Weise erwiesen ist. Vom Bund, den Kantonen, den Gemeinden wird der Begriff «SPAREN, SPAREN» zum Leitfaden für die nächste Zeit herausgestrichen und sollte auch für die Finanzen der Stadt Zürich wegleitend sein. Somit sollten Projekte, deren Dringlichkeit nicht erwiesen ist, mit Rücksicht auf die öffentlichen Finanzen, entweder zurückgestellt oder abgeschrieben werden.

Betrifft: Zufahrt gesperrt

Mit dem Brief von Herrn U. Frei in Nr. 23 vom 9. Juni 1977 bin ich voll und ganz einverstanden: der Durchfahrtsverkehr gehört aus den Wohnquartieren verbannt. Ich bin Herrn Frei sehr dankbar für seine Bemühungen in dieser Richtung. Etwas anderes aber ist natürlich der unvermeidliche Zufahrtsverkehr der Anwohner, die so oder so schliesslich ihre Heimstätten erreichen müssen und damit vom einen oder anderen Ende einfahren müssen.

Nachdem das Ziel, die Ausmerzung des Durchfahrtsverkehrs, jetzt offenbar erreicht ist, möchte ich für die Freigabe des östlichen Zufahrtsverkehrs für die Anwohner der Imbisbühl- und Bombachstrasse plädieren, aus folgenden Gründen.

1. Anwohner die von der Stadt herkommen, meist bei Stosszeiten natürlich, sind gezwungen den Umweg über die Frankental-Signalanlage zu nehmen. Dies erhöht die dort ohnehin bestehende Verstopfung, Lärm- und Geruchsbelästigung unnötigerweise und beeinträchtigt den Verkehrsabfluss an diesem neuralgischen Punkt.
2. Anwohner die von Regensdorf kommen, müssen jetzt die autobahnähnliche Frankentalerstr. benutzen, weil ihnen die Zufahrt von Osten verwehrt ist. Dies hat zur Folge, dass sie am unübersichtlichen und sehr gefährlichen (wie schwere Unfälle bereits gezeigt haben) Endpunkt der Imbisbühlstrasse nach links abbiegen und dem schnellen Gegenverkehr den Weg abschneiden müssen. Diese Gefährdung würde sich erübrigen, wenn man wie bis anhin die der Frankentalerstr. Wer weiss, wie es bei die Singli- oder Wieslerstrasse heimwärts abzweigen könnte.
3. Anwohner, die vom Hönggerberg herkommen, werden gar gezwungen, zweimal eine Ampelanlage zu durchfahren, am Meierhofplatz und an der Frankentalerstr. Wer weiss, wie es bei diesen Punkten zu Stosszeiten aussieht, kann ermessen was dies bedeutet.
4. Das einseitige Einfahrtsverbot hat die Imbisbühlstrasse natürlich nicht zur Einbahnstrasse gemacht. Hinter diesem Verbot fliesst der Verkehr immer noch in zwei Richtungen, weil Anwohner und Parkierer Richtung Frankental wegfah-

ren. Von Frankental kommende Automobilisten sind daher immer erstaunt, wenn ihnen trotz des ihnen bekannten Einfahrtsverbotes Gegenverkehr begegnet. Die Sicherheit auf der Strasse hat also nicht gewonnen.

5. Ein Gewinn für die Lärmfreiheit der Strasse ist ebenfalls nicht festzustellen. Selbstverständlich müssen die Anwohner immer noch zu ihren Wohnstätten gelangen, nur tun sie es jetzt von der Frankentalerseite her. Da diese aber länger und viel dichter bewohnt ist, werden jetzt noch mehr Leute als vorher durch die Vorbeifahrt der Anwohner der Imbisbühl- und Bombachstrasse gestört und gefährdet, als wenn sie von Osten kommen, wo die Wohndichte geringer ist und die Strasse auch nicht ansteigt, so dass man in einem grossen Gang und daher mit weniger Lärm fahren kann.

6. Unser Recht kennt den Begriff der Verhältnismässigkeit einer Massnahme. Wenn durch ein Gesetz eine Bevölkerungsgruppe begünstigt wird so dürfen nicht andere (die in diesem Fall sogar noch in der Mehrzahl sind) unverhältnismässig beeinträchtigt werden. Dies ist aber sowohl für diejenigen Anwohner der Fall, denen grössere Zeitverluste, Gefahren und Fahrkosten aufgebürdet werden wie für diejenigen, welche den Verkehr zu erleiden haben, der auf der Ostseite sowie am Frankental etc. anfällt.

Es ist somit nur vernünftig und ratsam, den Anwohnern der Imbisbühlstrasse (wie dies praktisch bei allen anderen Fahrverboten der Fall ist) die Zufahrt zu ihren Wohnstätten frei zu geben. Selbstverständlich soll aber damit das Durchfahrtsverbot, das ja jetzt offenbar respektiert wird, nicht aufgehoben werden; wenn man aber mit der Durchfahrt auch die Zufahrt verbietet, wird das Kind mit dem Bade ausgeschüttet und gesamthaft mehr Lärm, Gefahr, Umweltverschmutzung, Energie- und Geldverschwendung heraufbeschwört als behoben.

Dr. Fausto Meniconi, Imbisbühlstrasse 96

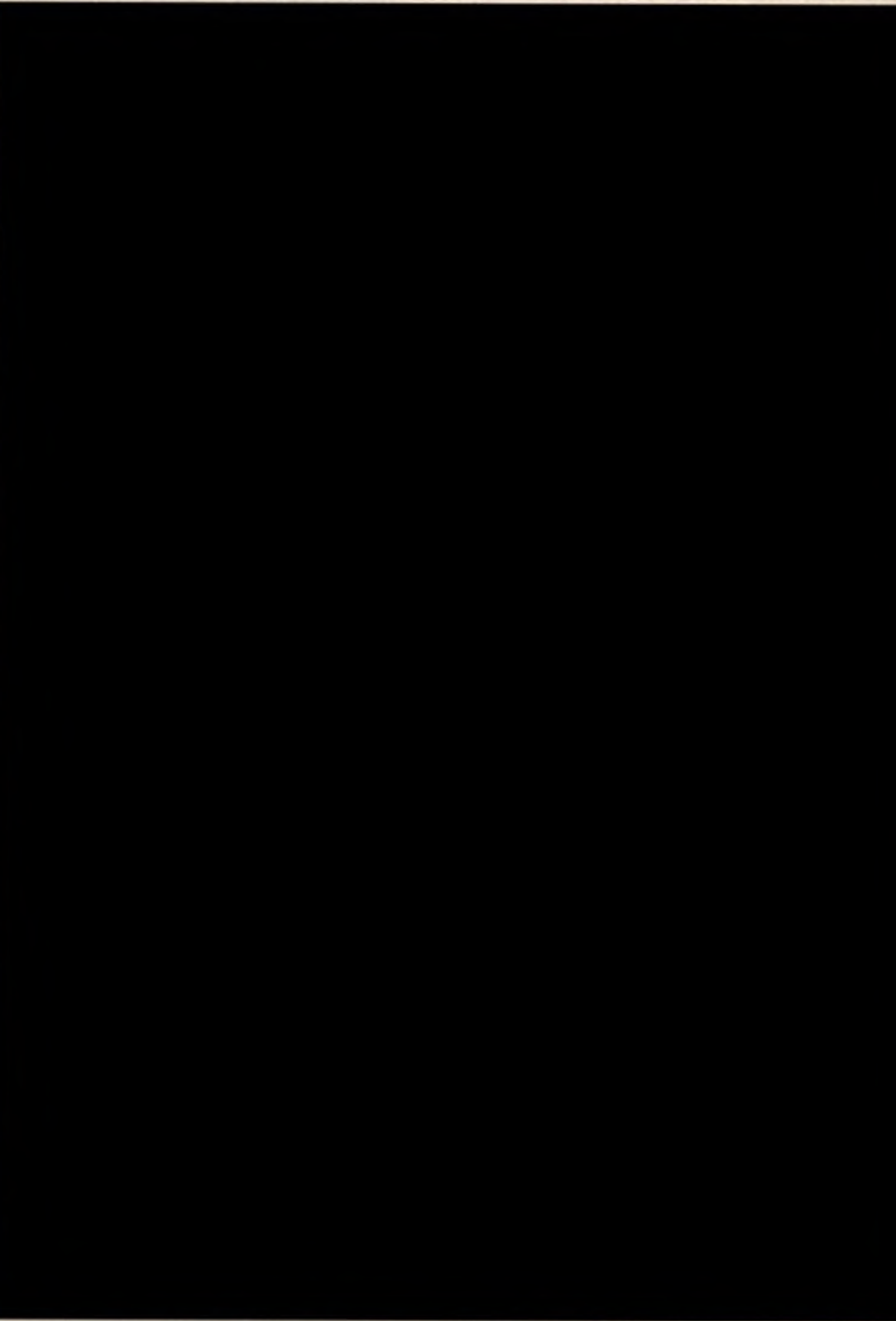
Rollhockey

Internationales Juniorenturnier um den Roller-Club-Pokal in Zürich

(se) Ueber das Wochenende 25./26. Juni 1977 trägt der Roller-Club Zürich auf der Rollhockey-piste Europabrücke (Tramstation Tüffenwies der Nr. 4) zum 10. Mal sein in ganz Europa bekanntes internationales Juniorenturnier aus. Gespielt wird in zwei Gruppen: Gruppe A, Junioren ab Jahrgang 1957 und Gruppe B, Junioren ab Jahrgang 1960. Turnierprogramm: Samstag ab 15 Uhr, Sonntag ab 9.00 und 13.30 Uhr.

Es ist dem Veranstalter wiederum gelungen ein sehr illusteres Feld einzuladen. In der Gruppe A spielt erstmals mit Talaat Harb-Sporting Club Kairo eine aussereuropäische Mannschaft; weitere Teams aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Der Roller-Club Zürich hofft einem breiten Publikum schönen und rassigen Sport bieten zu können. Rollhockey ist es wert, miterlebt zu werden!

Zivilstandsnachrichten



BESTATTUNGEN

Deuber geb. Wernli, Anna, geb. 1896, von Osterfingen SH, Witwe des Gotthilf, alt Hilfsarbeiter, Limmattalstrasse 371.

Dietrich geb. Ménétry, Bertha, geb. 1898, von Eichberg SG, Witwe des Jakob, alt Automechaniker, Limmattalstrasse 318.

Walder geb. Seiler, Nelly, geb. 1931, von Hombrechtikon ZH, Engadinerweg 30.

Schmid, Jakob, alt Primarlehrer, geb. 1893, von Zürich, Witwer der Anna geb. Sax; Heizenholz 48.

Deuber geb. Wernli, Anna, geb. 1896, von Osterfingen SH, Witwe des Gotthilf, alt Hilfsarbeiters; Limmattalstr. 371.

Gübeli, Ernst, alt Werkmeister, geb. 1897, von Zürich und Goldingen SG, Gatte der Martha geb. Drognitz; Schwarzenbachweg 11.

Steiger, Heinrich, alt Malermeister, geb. 1889, von Triengen LU; Limmattalstrasse 371.

Jetzt ist Prestige keine Preisfrage mehr!

TOYOTA CRESSIDA 2000 SEDAN DELUXE

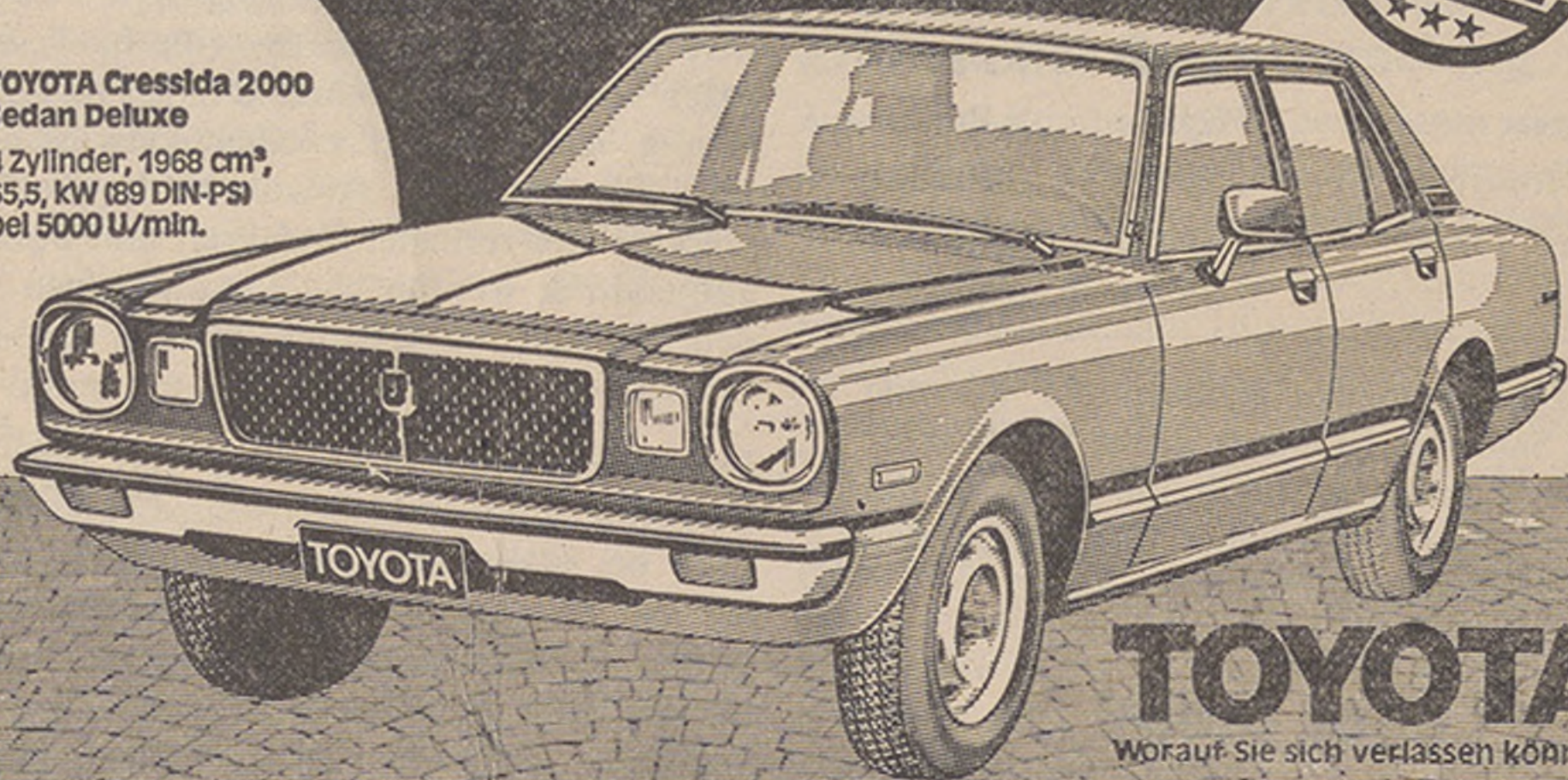
2-Liter-Luxusklasse für Fr. 15 450.-

Der neue Toyota Cressida 2000 bringt neue Dimensionen in die 2-Liter-Klasse. Klassisch elegantes Styling. Luxuriöses Interieur. Überdurchschnittliche Ausstattung. Anspruchsvolles Sicherheitskonzept. Hohe Fertigungsqualität und ein Preis, der mehr als preiswert ist.

Cressida 2000 Sedan Deluxe, mit 5-Gang-Getriebe	Fr. 15 450.-
Cressida 2000 Sedan Deluxe, mit Automat	Fr. 16 200.-
Cressida 2000 Hardtop, mit 5-Gang-Getriebe	Fr. 15 800.-
Cressida 2000 Hardtop, mit Automat	Fr. 16 550.-
Cressida 2000 Station Wagon, mit 5-Gang-Getriebe	Fr. 16 650.-
Cressida 2000 Station Wagon, mit Automat	Fr. 17 400.-



TOYOTA Cressida 2000 Sedan Deluxe
4 Zylinder, 1968 cm³,
65,5 kW (89 DIN-PS)
bei 5000 U/min.



TOYOTA
Worauf Sie sich verlassen können.

Und jetzt den Cressida 2000 probefahren. Bei Ihrem TOYOTA-Vertreter:

GARAGE LETTEN

L. & K. Jung
Wasserwerkstrasse 98
8037 Zürich
Telefon 42 65 74

Fernseh-Reparaturen

Junges Fachteam repariert prompt und zuverlässig noch am Tage Ihres Anrufs.

Mit Garantie / Weg gratis

Verkauf

Schwarz-weiss- und Color-Apparate bis 30 Prozent Rabatt auf Neugeräte. Jederzeit günstige Schwarz-weiss- und Color-Occasionen mit Garantie

Fernseh-Reperatur-Dienst
Am Wasser 145, 8049 Zürich

Telefon 01/56 54 60

Seriöses Malergeschäft

empfiehlt sich für fachgemässe Beratung sowie Ausführung sämtlicher Malerarbeiten.

Malergeschäft H. D. Hinterleitner
Regensdorferstr. 66, Tel. 56 08 32

Quick-Shop

8049 Zürich
Limmattalstr. 223

P für Kunden

Getränke-Discount

Henniez Santé

Mineralwasser

1 Liter nur **-.30**

+ Depot

Elmer Citro und Weissenburger Citro

1 Liter nur **-.75**

+ Depot

Orangina

1 Liter nur **-.75**

+ Depot

Feldschlösschen

Lager hell
6 x 3,3 dl.

6er-Pack nur **3.45**

Neu Haldenkronen

3 x 3,3 dl. nur **2.50**

Die Krone der Haldengut-Biere

Mövenpick-Glacen

Doppelrahm-Glacen und Sorbet
9 verschiedene Köstlichkeiten
3 Stunden Kälteschutz

1 Liter ab **7.10**

Im Quick-Shop chaufe
isch eifach de Plausch



restaurant rebstock

Garten-Restaurant eröffnet!

Während der Sommermonate —
ab sofort — bleibt unser
Nachmittags-Tea-Room im
1. Stock geschlossen.

Wir führen weiterhin die feinen
Pâtisseries.

Eigene Glacé-Spezialitäten!

Ferienkurs für Schüler

Schlechte Schulleistungen und ungenügende Noten sind für Ihr Kind eine grosse Belastung. Die Freude am Lernen und am Fach geht mehr und mehr verloren.

Erfahrene Lehrer führen deshalb in den beiden ersten Ferienwochen wieder Kurse in kleinen Gruppen mit nur 5-7 Schülern durch. Diese Intensivkurse sollen Ihrem Kind wieder zu guten Schulleistungen und mehr Lernfreude verhelfen. Das Ziel — deutlich bessere Zeugnisnoten in den schwächeren Fächern.

Kursdauer: 11. bis 22. Juli 1977

Belastung: 4 Lektionen pro Tag, wahlweise am Vor- oder Nachmittag.

Fächer: Wahlweise Französisch, Deutsch, Mathematik, Englisch, Latein.

Verlangen Sie unverbindlich unser Informationsmaterial.

PVK

Ferienkurse,
Weinbergstr. 74,
8006 Zürich,
Tel. 01 53 74 78

Kreis 11, Bühlwiesenstrasse, per sofort oder nach Vereinbarung

ca. 60 Quadratmeter Lagerraum

Fr. 313.—, inkl. Heizung und Warmwasser. Unverbindliche Besichtigung durch Transplan AG
Telefon 01-34 61 65, intern 84.



AGENA 76*** ein einmaliger Teppich- oft kopiert, nie erreicht.

AGENA 76 aus dem Hassler-Sortiment ist ein vollsynthetischer Teppichboden mit komfortablem Schaumrücken. Er eignet sich für den gesamten Wohnbereich und ist ausserordentlich preisgünstig.

Das Hassler-Sortiment zeichnet sich aus durch Qualität und Vielfalt. Verlangen Sie unsere Muster. Wir beraten Sie gerne bei uns im Geschäft oder bei Ihnen zu Hause.

Preis per m² Fr. 26.—

**Paul Brüngger, Spann-
teppiche, Showroom:**
Hönggerstr. 10, 8037 Zürich
Di bis Fr 13.30 bis 16.00 Uhr
Samstag 9.00 bis 12.00 Uhr
Heimberatung und übrige Laden-
zeit nach tel. Vereinbarung.
Tel. 01/44 64 49 (56 92 68)

Parfums
Christian
Dior

BLASI-DROGERIE
PARFUMERIE
NINA RICCI

LANVIN

Limmattal-
strasse 162
Zürich-Höngg

Drogerie
Parfumerie, Kosmetik
Kräuter, Heilmittel

Telefon
56 63 97

Bläsi aktuell!

Im Reise- und
Feriengepäck

● KÖRPERPFLEGE

Bidex Intimtuchlein nur 2⁹⁰

Kik Schaum oder Spray nur 6⁵⁰

Kik Lotion nur 3⁵⁰

NEU Wolo douche fit nur 3⁵⁰

TAO SUN-MILK nur 5.—

Frischer Atem dank (85 ml)

ODOL-Mundwasser nur 5²⁰

● FÜR UNTERWEGS

K2r Fleckenkapseln nur 2⁹⁰

Reiseapotheke

Reisebe-
schwerden? ▶ Polyben
Reisetabletten

Einschlaf-
störungen? ▶ Zellers
Schlafhilfe

Verdauungs-
störungen? ▶ Melisana oder
Zellerbalsam

Verstopfung
bei Klima-
wechsel? ▶ Tavolax-
Dragées

Schmerzen? ▶ Seranex
forte

KENNEN SIE UNSERE
grosse Auswahl an
modischen Sonnenbrillen,
Bade- und Douchetauben?

Der HIT des Monats!
der beliebte
Charlie Reisespray nur 4⁵⁰

REVLON Elizabeth Arden Helena Rubinstein JUVENA

Lugano-Paradiso

1-Zimmer-Wohnung, prächtige Lage,
unmöbliert. Verkauf oder Dauermiete.

Offerten unter Chiffre 1355 an den Verlag
«Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich.

Garage Bombach AG Zürich-Höngg

Limmattalstrasse 398—400
(Frankental)

Offizielle
Vertretungen

Buick Pontiac Opel

- Reparaturen und Service (durch Fachpersonal)
- Maximale Eintauschofferten
- Verkauf
- Toyota-Service

Machen Sie einen Versuch.
Sie werden überrascht sein.

56 98 60

Weinprobe der Zunft Hönegg

Mit ihrer Weinprobe verfolgen die Hönegger Zünfter drei Ziele:

- Der neue Hönegger Clevner vom Chillesteig soll durch den Zunftmeister hochoffiziell als Zunftwein entgegengenommen werden. Dass das zunftmeisterliche Urteil dann durch den Harst ausgiebig nachgeprüft wird, ist für eine demokratisch geführte Zunft eine Selbstverständlichkeit.
- Der Anlass soll die kameradschaftlichen Bande innerhalb der Zürcher Zünfte enger knüpfen helfen. Diesmal waren als Ehrengäste Delegationen der Gesellschaft zur Constaffel und der Zunft Letzi geladen worden. Zudem hatte jeder Hönegger Zünfter das Recht, einen persönlichen Freund aus einer anderen Zürcher Zunft als Gast einzuladen.
- Die Weinprobe soll den Hönegger Zünftern helfen, ihre Kenntnisse über das Herkommen ihrer im Keller gehorteten Schätze zu vermehren und zu vertiefen.

Der Phantasie und dem Einfallsreichtum der Vorsteherschaft ist es zu danken, dass diese drei gleichbleibenden Ziele immer wieder auf anderen Wegen erreicht werden.

So wunderte sich denn niemand, dass sich 72 Teilnehmer frohgelaunt zu diesem Anlass im Bahnhofbuffet versammelten. Der Riesling×Silvaner, gestiftet von den Gebrüdern Wegmann, gewachsen in ihrem Rebberg im Frankental, war ein Aperitif, der die Zünfter bestens einstimmte. Kurt Köhler, der Stubenmeister im Küferschurz, brachte dann dem Zunftmeister den Neuen in einer grossen Zinnkanne. Er erinnerte daran, dass man im Juni und Juli 1976 geglaubt habe, der 76er werde der Wein des Jahrhunderts. Leider sei dann aber dem Wümmet eine Schlechtwetterperiode vorangegangen, welche die hochgesteckten Erwartungen teilweise wieder zunichte gemacht habe. Trotzdem seien zwischen 72 und 86 Oechslegraden gemessen worden, im Schnitt also 79 Grad, was für den Kanton Zürich keinen Spitzenwein bedeute, aber einem überdurchschnittlich guten Jahrgang entspreche.

Unser polyvalenter Zunftmeister, Dr. R. Gubler, spielte einmal mehr — absolut gekonnt — den «Degustations-Profi». Den geprüften Clevner bezeichnete er als jugendlich, hübsch, elegant, rasig, fruchtig und süffig, also fast ausnahmslos mit Eigenschaftswörtern, die auch im Umgang mit Damen ganz treffliche Dienste leisten könnten. Nach dem Genuss des vorzüglichen «Seldwylertopfes», der zwar von vereinzelt

Verein Altersheim Hönegg 8. Jahresbericht

Ueber unser Vereinsjahr 1976 ist viel erfreuliches zu berichten! *Der Regierungsrat des Kantons Zürich* beschliesst in seiner Sitzung vom 25. Februar 1976: «Der Stadt Zürich wird an eine allfällige Gemeindeleistung für die Erstellung des Altersheimes Riedhof, Hönegg, ein *Baubeitrag* zugesichert.»

Die *Bausektion II des Stadtrates* von Zürich fasst in ihrer Sitzung vom 25. Juni 1976 folgenden Beschluss: «Da die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt sind, kann — gestützt auf Paragraph 148 Absatz 2 des Baugesetzes — die *Baubewilligung* für das Hochhaus Riedhofweg 4 trotz Ueberschreitung der zulässigen Geschosshöhe (Paragraph 69 des Baugesetzes) erteilt werden, wofür beim Regierungsrat um Genehmigung nachzusuchen ist.»

Das *Bundesamt für Sozialversicherung AHV/IV* in Bern stellt uns mit Schreiben vom 11. November 1976 durch seinen Beauftragten, Herrn Bruno Ramseier, eine *Subvention* in der Höhe von 27,5 Prozent der anerkannten Baukosten in Aussicht.

Die Direktion der *Zürcher Kantonalbank* erklärt mit Brief vom 23. August 1976 ihre Bereitschaft, durch Gewährung des Baukredites bzw. einer Hypothek bei der Finanzierung unseres geplanten Altersheimes mitwirken zu wollen.

Ueber das vereinsinterne Leben ist folgendes zu berichten:

Freitag, den 11. Juni 1976, wurde im Hof des Kirchgemeindehauses wiederum die «*Hönegger Serenade*» zur Aufführung gebracht. Der Orchesterverein Hönegg und der Männerchor Regensdorf, beide unter der Stafführung von Christian Friedli sowie die Trachten- und Volkstanzgruppe Hönegg (Leitung: Jakob Winkler und Emil Wegmann) erfreuten die überaus zahlreich erschienenen Zuhörer und Zuschauer mit ihren Liedern und Tänzen. Als Ertrag des Abends flossen 1000 Franken in unsere Vereinskasse.

Montag, den 21. Juni, fand in der «Mühlehalde» unsere 8. ordentliche *Generalversammlung* statt. Anstelle des zurücktretenden Vorstandsmitgliedes und Aktuars Willy Erne wurde Walter Achermann neu in den Vorstand gewählt. Das Plenum befürwortete einstimmig eine Verdoppelung der Jahresbeiträge. Auf die Emission von Anteilscheinen wurde endgültig verzichtet, da dieselbe in

geringschätzig als «Pot au feu» oder noch respektloser als «Spatz» bezeichnet wurde, eröffnete Dr. Gubler den geselligen Teil.

Er erklärte, der Wein bekomme sein Leben erst durch die Leute, die ihn trinken. Trotzdem bitte er den Letzi-Zunftmeister zu beachten, dass Degustieren immer nur mit Qualität und niemals mit Quantität etwas zu tun habe. Den Constaffelherr forderte er auf, seine konservative Haltung gelegentlich zu überdenken; denn wenn wir immer auf die Konservativen gehört hätten, so würden wir noch in Höhlen leben — wenn wir aber auf die Progressiven hören, so werden wir bald wieder in den Höhlen leben. Der Mittelweg sei eben immer noch das Beste, sogar dann, wenn dieser Mittelweg, wie beim Constaffelherr, etwas rechts der Mitte liege. Er erinnerte ihn auch daran, dass man mit Geld zwar einen Hund kaufen könne, aber niemals das Wedeln seines Schwanzes. Freundliche und kernige Worte fand Dr. Gubler auch für Karl F. Schneider, der in diesem Frühling, als Nachfolger von Heiri Guggenbühl, den Sechseläuten-Umzug beim Fernsehen kommentiert hat, und aus diesem Grunde als Ehrengast zur Weinprobe eingeladen worden war.

Der Constaffelherr, Dr. D. W. H. Schwarz erklärte, er habe sich über die Einladung zur Weinprobe sehr gefreut, trotzdem es ja heute ein Wagnis bedeute, sich in der Oeffentlichkeit zusammen mit einem Direktor der SKA oder gar einem Brigadier sehen zu lassen. Der Kreditanstalt sei er zwar zu aufrichtigem Dank verpflichtet, da sie es verstanden habe, die Aufmerksamkeit der Wirtschaftspresse von Bally abzulenken — was allerdings in diesem Ausmasse nicht nötig gewesen wäre.

Dass der Letzi Zunftmeister, Dr. Werner Kolb, niemals ein Blatt vor den Mund nimmt, wissen die Hönegger schon lange, dass er aber den edlen Hönegger Wein, von dem er so oft als möglich und so häufig als möglich gratis zu konsumieren versteht, als einen «Kuba-Zucker-Hönegger» bezeichnete, der grausiges Magenbrennen verursache und den man nur trinken könne, wenn man wochenlang mit Salzsäure trainiert habe, war dann doch etwas starker Tabak.

Trotzdem wechselte hierauf die Zunft in allerbesten Laune aus dem Schuhmacher- und Gerwe-Sechseläutensaal in den Hönegger Sechseläutensaal. Für die nachfolgende Degustation war alles bis in die kleinsten Details vorbereitet. Dr. Walter Eggenberger, Fachlehrer für Rebbau und Wein-

Widerspruch steht zu verschiedenen Subventionsverordnungen. Unter dem Vorbehalt, nicht gegen Subventionsverordnungen zu verstossen, wurde einem Vertrag mit der römisch-katholischen Kirchgemeinde Heilig Geist zugestimmt. Architekt K. Higi referierte über unser Bauprojekt.

Der *Vorstand* trat zu drei Sitzungen zusammen, zweimal gemeinsam mit der Bau- und Finanzkommission. Er wählte Jürg Walder, Sekretär der «Lithographia», zum neuen Aktuar. Besonderer Dank gebührt wiederum Hans Schaufelberger, dem Präsidenten der Baukommission, der während des Berichtsjahres ein aussergewöhnlich grosses Mass an Arbeit zu bewältigen hatte.

Die *Mitgliederzahl* des Vereins belief sich Ende Jahr auf 1136 Personen.

Das *Vereinsvermögen* hatte Ende 1975 1 170 150 Franken betragen. Mitgliederbeiträge, Spenden bei Todesfällen, Legate, Spenden und Aktionen vermehrten es im Verlauf des Jahres um Fr. 81 600. Dazu ergab das Vermögen einen Ertrag von Fr. 44 900.— Nach Abzug der Spesen und Ausgaben ergab sich Ende Jahr ein Einnahmenüberschuss von Fr. 116 605.—. Das Vermögen betrug deshalb Ende 1976 Fr. 1 286 756. Allen Mitgliedern und Spendern sei der herzliche Dank ausgesprochen!

Sorgen bereitete uns das *neue kantonale Bauge-setz*, das am 1. Juni 1976 teilweise in Kraft trat. Es beinhaltet neue Bestimmungen für Arealüberbauungen. Wir sahen uns deshalb gezwungen, umfangreiche und zeitraubende Abklärungen in die Wege zu leiten, welche den Gang unserer Vorarbeiten stark verzögerten. Am 27. September sowie am 5. November fanden Sitzungen mit Vertretern des Hochbauamtes, der Baupolizei und der ref. Kirchenpflege Zürich-Hönegg statt. Dankbar dürfen wir feststellen, dass uns die städtischen Chefbeamten und ihre Mitarbeiter mit Rat und Tat halfen und dass gemeinsam um eine Lösung gerungen wurde. Am 31. Januar 1977 — wir greifen etwas vor —, fand dann die entscheidende Sitzung mit den Stadträtinnen Dr. E. Lieberherr und Dr. R. Pestalozzi sowie Stadtrat Dr. M. Koller statt. Anwesend waren auch der Stadtbau-meister, die Chefbeamten und Rechtsberater der Baupolizei sowie der Kirchgemeindepäsident von Hönegg. Besonderer Dank gebührt Frau Stadträtin Dr. E. Lieberherr, welche für das Zustandekommen dieser Sitzung «auf höchster Ebene» sorgte! In dieser Sitzung konnte eine Lösung für die sich aus dem neuen Baugegesetz ergebenden Probleme gefunden werden.

bereitung am Technikum für Obst-, Wein- und Gartenbau Wädenswil erhielt nun das Zepter.

Anhand sorgfältig ausgewählter Dias zeigte er die wichtigsten Weinbaugebiete der Schweiz. Der Reb-bau hat nicht nur für den Wein, sondern auch für das Landschaftsbild grosse Bedeutung. Eine entscheidende Rolle spielt die Höhenlage, wichtig sind aber auch Exposition und Besonnung. Freund und Helfer der Rebbauern ist der Föhn, indem er den Schnee frühzeitig schmelzen lässt, das Land dörrt und im Herbst die Trauben «kocht». Grosse Bedeutung haben die Seen, die einerseits Wärme speichern und anderseits durch den Spiegeleffekt an den steilen Abhängen zusätzliche Einstrahlung liefern.

Der Weinbau hat vor allem im Wallis grosse Gebiete vor der Versteppung gerettet, weil viele Talhänge nur dank der Rebberge durch die «heiligen Wasser» bewässert werden.

Aber auch die volkswirtschaftliche Bedeutung des Weinbaus ist nicht zu unterschätzen. Der durchschnittliche Ertrag beträgt knapp eine Million Hektoliter pro Jahr. 1976 waren es 1,2 Millionen Hektoliter, im Werte von rund 400 Millionen Schweizerfranken, was sechs Prozent des landwirtschaftlichen Endrohertrages der Schweiz ausmachte. Die Schweizerweine decken ca 1/3 des Gesamtbedarfes des Schweizer Weinkonsums.

Nach der Theorie die Praxis. Es ist fast unglaublich, wie Dr. Eggenberger, der «Weltmeister im Degustieren» es fertig bringt, sich an den drei Hauptmerkmalen: Farbe, Duft (Blume oder auch Bouquet) und Schluck (das Kosten auf der Zunge) so zu begeistern, dass seine Mit-Degustanten einfach mitgerissen werden.

Dreizehn verschiedene Schweizerweine wurden sorgfältig geprüft — fünf davon von der Firma Zweifel gekeltert und gestiftet. Dabei wurde absolut nicht viel getrunken, sondern nur sehr viel verglichen.

Bei der Beurteilung der Weine werden folgende Punkte verabreicht: Farbe und Klarheit 1 bis 3 Punkte, Bouquet 1 bis 5 Punkte, Körper und Vollmundigkeit 1 bis 4 Punkte, Reintönigkeit 1 bis 4 Punkte, allgemeiner Eindruck 1 bis 4 Punkte. Ein Spitzenwein kann es also auf 20 Punkte bringen.

Nach Schluss der Degustation hatte Karl F. Schneider die nicht ganz einfache Aufgabe, die Aufmerksamkeit der begeisterten Zünfter auf sich zu ziehen. Als erfahrener pr-man (pr für Public-Relations) entledigte er sich dieses Auftrages mit Brauvour. A. K.

Sorgen bereitete uns auch die *Baueinsprache*, welche durch zahlreiche Anstösser gegen unser Projekt erhoben wurde. Sie wurde durch den Stadtrat der Stadt Zürich am 9. März in erster Instanz vollumfänglich zurückgewiesen.

Es ist uns eine angenehme Pflicht, abschliessend allen jenen zu danken, welche im Berichtsjahr mitgeholfen haben, unser Projekt zu fördern: als Vereinsmitglied, als Mitarbeiter im Vorstand oder in einer Kommission, als Mitwirkende bei einer Veranstaltung. Nicht vergessen wollen wir auch die zahlreichen Vertreter städtischer Behörden und Aemter, welche uns auch im Jahre 1976 mit so grossem Wohlwollen und praktisch bewiesener Hilfsbereitschaft begegnet sind. Wir sind unserem Ziel, in Hönegg ein schönes Wohnheim für unsere Betagten zu schaffen, abermals um einen grossen Schritt nähergekommen. Das hohe Ziel, unseren Senioren zu einem Lebensabend in würdigem Rahmen zu verhelfen, rechtfertigt auch in Zukunft jedes Opfer und erfüllt uns immer wieder mit neuem Eifer und mit neuer Energie *K. Stokar, Pfr.*

Der Wellensittich

Sobald Wellensittiche (im folgenden nur noch WS genannt) ein Jahr alt sind, dürfen sie zur Zucht verwendet werden. WS bauen keine Nester. Sie brüten in einfachen Höhlen, nicht einmal Nistmaterial bringen sie ein. Das brutwillige Weibchen legt alle zwei Tage ein Ei, im ganzen vier bis zehn. 18 bis 20 Tage lang muss es die Eier warm halten, bis die Jungen ausschlüpfen. Weitere fünf Wochen dauert es, bis aus den nackten, hilflosen Vogelkindern dank der unermüdlichen Fütterung durch die Eltern befiederte Jungtiere herangewachsen sind, die das Nest verlassen. Jung-WS erkennt man daran, dass sich die Wellenzeichnung an der Stirn bis zur Nasenwurzel erstreckt. Mit Eintritt der Geschlechtsreife ist die Stirn einfarbig geworden und die Wellenzeichnung hat sich verloren. Nun ist eine auch nur annähernde Altersbestimmung nicht mehr möglich. Höchstens liefern Veränderungen an der Schnabelwurzel und an den Beinen Anhaltspunkte dafür, ob es sich um einen jüngeren oder alten Vogel handelt. WS-Züchter behelfen sich deshalb mit Fussringen, die die Jahreszahl tragen. Die Geschlechtsbestimmung ist bei Jung-WS nicht einfach und braucht viel Erfahrung. Bei ausgewachsenen WS indessen lassen sich Männchen und Weibchen gut unter-

scheiden: Männchen besitzen eine schön blau gefärbte Nasenwurzel, Weibchen eine gelb-braune bis braune. Dieser Unterschied verschiebt sich mitunter bei alten Vögeln durch hormonale Einflüsse. Gesunde, richtig ernährte und gehaltene WS leben 10, vereinzelt sogar 15 Jahre. Leider erliegen viele schon vorher einer Krankheit, wie massiver Fettsucht, bösartigen Geschwülsten oder Schilddrüsenveränderungen (Kropf). Oft sind Schädelblutungen und Gehirnerschütterungen als Folge des Anfliegens an ein Hindernis (Fenster-scheibe) Ursache eines schnellen Todes. Dann und wann treten Infektionskrankheiten auf oder die Sittiche leiden an Darmparasiten. Für den Menschen gefährlich ist die Papageienkrankheit (Psittakose), die von infizierten Vögeln durch Feder- und Kotstaub übertragen wird. Beim Kauf eines WS achte man deshalb nicht nur auf glattes Gefieder, klare Augen, glatte Nasenwurzel und gerade Zehenkrallen, sondern man lässt sich, am besten schriftlich auf der Quittung, dafür garantieren, dass der Vogel frei von Papageienkrankheit ist. Will ein Händler diese Garantie nicht leisten, verzichte man besser auf einen Kauf und sehe sich anderswo um.

Wie zähmt man einen WS und wie lernt er sprechen? Ganz allgemein: ein WS wird desto zahmer, je jünger er ist und je mehr man sich mit ihm abgibt. Voraussetzung ist, dass der Vogel einzeln gehalten und dadurch veranlasst wird, den Menschen als Partner, als Seinesgleichen, anzunehmen. Paarweise gehaltene oder im Schwarm lebende WS werden nie sprechen lernen, sehen im Menschen nie den Partner. Am schnellsten gelingt die Zählung bei einem eben erst flügge gewordenen WS. Freundliches, ruhiges Sprechen, dann langsames Herangehen mit dem gestreckten Zeigefinger, sanftes Kraulen am Kopf und viel Geduld führen immer zum Erfolg. Man kann den Jungvogel auch in die Schürzentasche (Nestersatz) gesteckt herumtragen. Er lässt sich dort ohne weiteres streicheln, wodurch er sich schnell an die Hand gewöhnt. Dieses Verfahren setzt aber voraus, dass die Hausfrau oder das Kind jederzeit an den mitgetragenen Vogel denkt, damit er nicht bei einer unbedachten Bewegung zerdrückt wird oder durch ein geöffnetes Fenster entfliegt. Ist der WS handzahn, das heisst steigt er auf den hingestreckten Finger oder fliegt er die Pflegeperson bei Ruf an, kann mit dem Sprech- oder Pfeiftraining begonnen werden. Nicht jeder WS ist ein Talent. Imitationsfreudig sind im allgemeinen die Männchen. Die Begabung kann sehr einseitig sein. Während die meisten gerne sprechen, pfeifen andere vorzüglich, wieder andere lassen ausser den angeborenen Lautäusserungen nur ein Spatzenschimpfen ertönen. Bekannt ist, dass alle nachahmenden Vögel Frauen- und Kinderstimmen eher imitieren als Männerstimmen. Um Enttäuschungen vorzubeugen, möchte ich betonen, dass auch begabte WS nie so klar sprechen wie ein Grosspapagei. Wohl versteht der Pfleger die einzelnen Wörter oder kurzen Sätze, fremde Leute aber haben Mühe, aus dem wirren Vogelgeplauder einzelne Worte oder Wortkombinationen herauszuhören. Für den Sprechunterricht lässt man den Vogel auf den Finger sitzen, dann spricht man

Der Kommentar

Der St. Galler Verkehrsverein bricht eine Lanze fürs «Grüezi» und einander Grüssen. Es soll dort wieder werden, wie es einst war und heute noch ist auf dem Land: Man grüsst einander. Gut so, auch dieses Beispiel sollte Schule machen. Und denen in der Stadt soll nicht erspart bleiben, was manchmal denen auf dem Land obliegt: Das scheele Lauern, wer wen zuerst zu grüssen habe. Soll der Herr, der neulich nicht ugnern über eine Dame gestolpert ist im Strandbad, diese nun auf der Strasse jovial anhauen, oder muss er warten, bis sie etwas dergleichen tut? Kinder, so die Faustregel, haben die Erwachsenen zuerst zu grüssen. Aber das ist auch nicht eindeutig, wenn und wo doch heute die meisten als erwachsen gelten wollen. Und in einer Demokratie, wo es keine Standesunterschiede gibt, lässt sich schwer erui-eren, wer von den Grusspartnern der zuerst zu begrüssende Höhergestellte sei.

Warum nicht ein Grussgesetz ausarbeiten lassen und dann in die landesweite Vernehmlassung schicken? Man wurde schon wegen kleinerer Bagatellen behelligt und hat Banaleres ernst und zum Anlass für ein Ukas genommen. *Ein* Gesetz möchte es bei der heutigen Gesetzesinflation noch leiden, und es verdient die Priorität: Ein Gesetz zur Hebung der gegenseitigen Freundlichkeit und der darin subsummierten Lebensqualität und zur Herabminderung der schlechten Laune und des gegenseitigen Misstrauens. Dazu wären besondere Ausführungsbestimmungen zu erlassen, wie man — notfalls kosmetisch — den Zwänzgabacht-Trämbel los wird. Als Vorübung: Man reisse den Mund bis zu den Ohren auf, sobald sich ein Mitmensch blicken lässt, lege ein Zahnpastareklamelächeln auf und die Zähne frei. Jetzt kurzer Zwerchfellstoss und raus mit dem Grüezi; laut und vernehmlich!

ihm ein Wort oder einen ganz kurzen Satz (zum Beispiel: «bisch en Liebe») in normalem, möglichst immer gleichem Tonfall wiederholt vor. Die Lektionen sollen kurz, höchstens fünf Minuten dauern. Hört der Vogel nicht mehr aufmerksam zu, lässt man ihn frei. Täglich wird mehrmals geübt. Manchmal dauert es Wochen, bis der Vogel das Gelernte endlich reproduziert. Meist geschieht dies, wenn er an seinem Lieblingsplatz sitzt und vor sich hin schwatzt. Bevorzugte «Sprechstundenzeit» ist mittags und abends. Je nach Begabung lernt der Vogel in der Folge weitere Wörter oder er schnappt immer wieder Gehörtes aus dem täglichen Leben auf. Nie wird er Wörter logisch anwenden, er wird sie nur zusammenhanglos, oft unterbrochen durch WS-spezifische Laute, in immer wieder neuen Kombinationen vor sich hin plappern.

WS sind muntere, robuste Gesellen, die ausgezeichnet als Pfleglinge zu Kindern oder Erwachsenen passen. Trotzdem sie seit Jahrzehnten als Heimtiere gehalten und gezüchtet werden, bleiben ihre ursprünglichen Charaktereigenschaften erhalten. Also nicht vergessen, dass WS als im Schwarm lebende Vögel sehr auf Kontakt mit einem oder mehreren Partnern oder — als Ersatz — mit dem Menschen angewiesen sind! Tagelang allein gelassene Sittiche verkümmern und entwickeln sehr unangenehme «Mödeli», wie zum Beispiel Federausreissen. Deshalb: Wellensittiche ja, vorausgesetzt, dass es ihm nicht an Pflege und Kontaktmöglichkeiten mangelt. PD Dr. H. Ehrsam

Wie gefährlich ist die Tollwut?

Von Dr. med. Robert Falk

Erste Hilfe: Wunde auswaschen, desinfizieren

Die zweite Möglichkeit: Sie werden unvermutet und unbegründet von Ihrem Hund, von Ihrer Katze oder von einem Ihnen fremden Haustier gebissen. Falls wirklich Tollwut dahintersteckt, hätten Sie beim eigenen Tier längst vor diesem Biss eine Art Vorwarnung bemerken können, nämlich eine Veränderung seines Verhaltens, entweder ungewöhnliche Unruhe oder ebenso ungewöhnliche Teilnahmslosigkeit, auch Benommenheit sowie zunehmende Wasser- und Lichtscheu. Wenn Ihnen nach einem Biss solche Umstände einfallen, wenn zudem Ihr Tier in seinem Auslauf nicht allein auf Wohnung und städtische Strassen beschränkt war und ist — also eventuell im Wald streunen kann — dann sollten Sie sowohl selber zur Ersten Hilfe greifen, als auch anschliessend zum Arzt gehen. Erst recht dann, wenn Sie von einem fremden Tier gebissen worden sind und nicht feststellen konnten, wem es gehört, wo und wie es lebt. Falls Sie aber seinen Besitzer treffen, können Sie ihm ja entsprechende Fragen stellen. Erste Hilfe bedeutet: Die Bisswunden sollen sofort intensiv mit heissem Wasser und Seife ausgewaschen, danach desinfiziert werden (zum Beispiel mit 40- bis 70prozentigem Alkohol).

Eine wichtige Regel: Kein tollwutverdächtig Tier sollte getötet oder gar verscharrt, sondern

zur Untersuchung durch Spezialisten bereitgehalten werden. Das heisst also auch, dass Sie als Hunde- oder Katzenfreund bzw. -besitzer sich im Fall eines lediglich bestehenden Verdachtes energisch gegen «Tötungsabsichten» etwa von Jägern, Förstern, Wildhütern wehren können. Eine weitere Faustregel besagt: Bleibt ein erkrankungsverdächtig Tier unter tierärztlicher Aufsicht zehn Tage lang am Leben, ohne entsprechende Symptome zu zeigen, so kann eine Tollwutübertragung ausgeschlossen werden.

Also auch gegenüber der ganz und gar nicht «fürchterlichen» Tollwutgefahr gilt der altbewährte Satz «Ruhe ist des Bürgers erste Pflicht». Und ich möchte hinzufügen: Aufgeklärtes Wissen die zweite. Nüchternes Denken und Versachlichung der ganzen Problematik tut not. Aber es ist und bleibt nun einmal schwierig, gegen althergebrachte Vorstellungen anzugehen. Dafür ein schlagendes Beispiel: In der Antike war die Meinung weit verbreitet, man könne Hunde durch Kupieren ihres Schwanzes vor der Tollwut schützen. Auf diesen einfältigen Aberglauben geht das heute noch übliche, sinn- und zwecklose «Schwanzstutzen» unserer Vierbeiner zurück.

Bergsteigerkurs für junge Leute

nfp. Einführung in die Geheimnisse des Bergsteigens, Weiterbildung für Fortgeschrittene, spezielle Kurse für sehr gute Fels- und Eisgänger, dies ist die Zielsetzung eines Bergsteigerlagers des Schweizerischen Touristenvereins Naturfreunde. Die Ver-

anstaltung findet im Rahmen von «Jugend und Sport» statt vom 16. bis 23. Juli 1977 im Rosenlauigebiet. Teilnehmen können Burschen und Mädchen der Jahrgänge 1957—1963. Ausführliche Programme und Anmeldung beim Kursleiter: Alfred Fluck, Steinackerstrasse 142, 8211 Stetten.

Kunstaussstellung Willi Gutmann

Willi Gutmann, 50, Architekt und Bildhauer aus dem zürcherischen Oberhasli: «Indem ich zerlege, kann ich vergrössern — indem ich verschiebe und ausdrehe, kann ich erweitern». Die eigenwillig gestalteten und veränderbaren Plastiken des international bekannten Künstlers, eine Reihe von Collagen, Siebdrucken und Bühnenentwürfe bilden eine faszinierende Werkschau von hohem künstlerischem Rang, die noch bis zum 13. August im Möbelzentrum des Handwerks in Volketswil zu sehen ist.

Warum?

(APD) Ein Schüler stellte einmal dem grossen griechischen Philosophen Sokrates die Frage: «Warum hat der Mensch zehn Finger, zwei Ohren, zwei Augen, aber nur einen Mund und eine Zunge?» Sokrates entgegnete nach kurzem Nachdenken: «Ganz einfach: weil der Mensch zehnmal soviel arbeiten wie essen und doppelt soviel sehen und hören wie reden soll!»

Ab und zu packt mich das Fernweh,
darum spare ich regelmässig.



Zürcher Kantonalbank
Limmattalstr. 140
Tel. 56 92 50

K 705



Reform- und Diätprodukte

**Biotta-Gemüse
Bio-Früchte
Holle-Brote**

**Sunn-Ei
Aryana-Brote**



Hauser
DROGERIE UND LEBENSMITTEL
Wiesergasse 8
Telefon 56 83 30



**Verein
Altersheim Höngg**

Freundliche Einladung
zur

9. ordentlichen Generalversammlung

auf Montag, 27. Juni,
20 Uhr im Restaurant
Mühlehalde.

Traktanden:
Die statutarischen.

Freundlich ladet ein
der Vorstand.

SONNEN-

energie liefert genügend Wärme für Ihr Haus und Ihr Schwimmbad mit wenigen Reparatorkosten. Das ALENCO-Sonnenenergie-Heizsystem beweist es Ihnen!

Name _____
Strasse _____
PLZ _____
Ort _____

Coupon ausfüllen und senden an:
ALENCO AG,
Im Pfaffächer 540,
8913 Ottenbach
Tel. 01-99 74 37

Gesucht in Höngg

Werkstattraum

für stilleres Gewerbe.
Wenn möglich mit Ladenlokal.

Offerten unter Chiffre
Nr. 1357 an den Verlag
«Der Höngger», Postfach,
8049 Zürich

Rob. Scheuring
Transporte
Einlagerungen
Umzüge

Standort Zürich
Telefon 052/47 39 66

ZÜRCHER SPEZIALITÄTEN

aus Küche und Keller
vom 9. Juni bis 31. Juli 1977

Zu den Spitzenqualitäten der Schweizer Weine zählen die köstlichen Tropfen, die im Zürcher Weinland reifen. Durch den ganz speziellen Boden, das Klima und die Pflege findet im Zürcher Weinland jede Rebsorte alle Voraussetzungen, ihre Eigenart und das besondere Aroma zur Vollkommenheit zu entfalten. Das Restaurant zur Waid führt Sie quer durchs Zürcher Weinland mit 15 verschiedenen Sorten, die 7-Fl-Flasche zum attraktiven Einheitspreis von Fr. 15.50. Für Liebhaber sind einige Flaschen Zürcher Stadtwein reserviert zu Fr. 18.50. Aus der Küche des guten alten Zürich servieren wir einige Spezialitäten nach Originalrezepten. «Trink Züri Wy und blib derby»



Waidbadstrasse 45 8037 Zürich
Tel. 01/42 64 60

Montag: Ruhetag

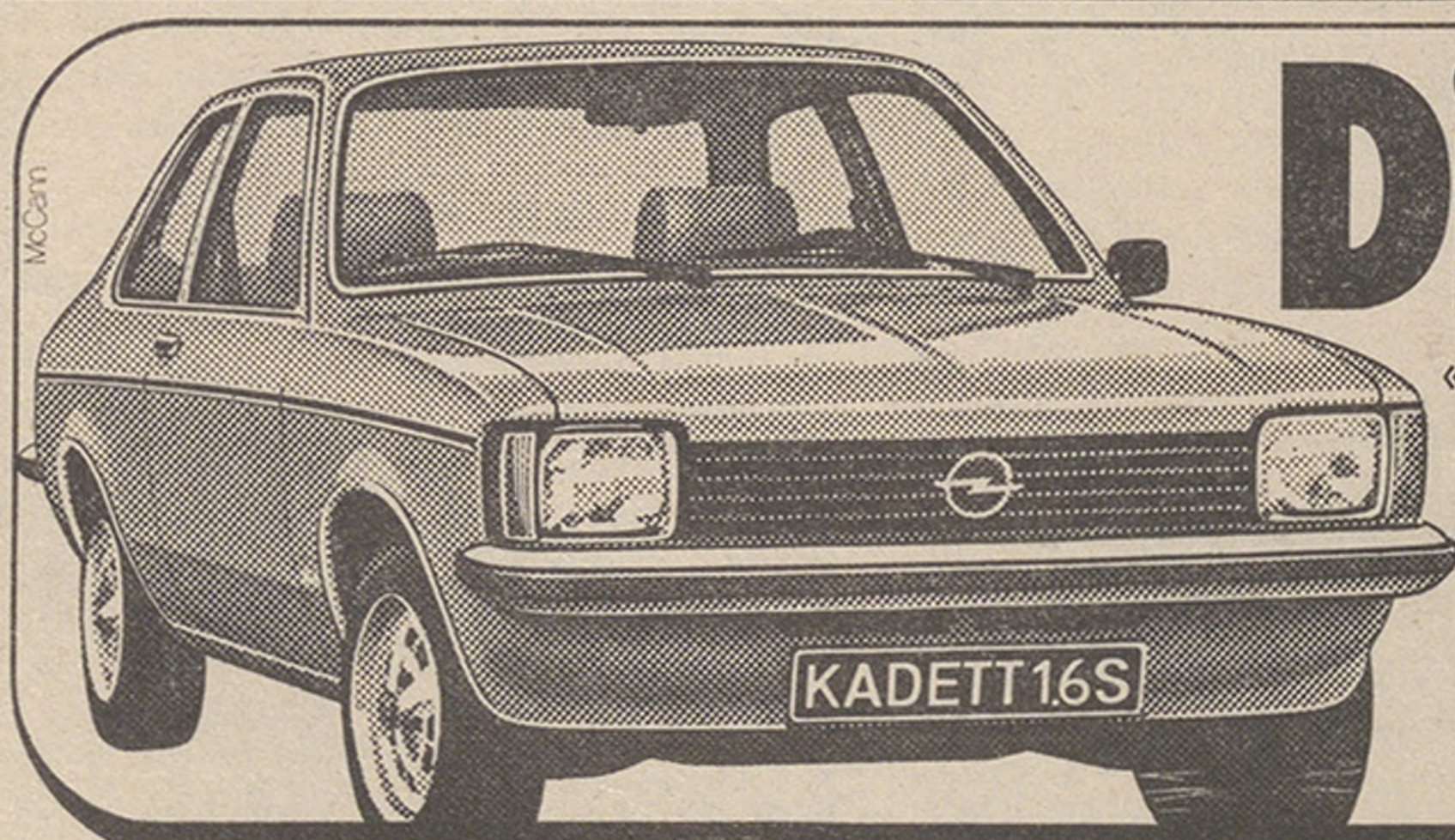
Für jedes Teppich-Problem die richtige Lösung

Kommen Sie einfach bei uns vorbei und fragen Sie nach dem Hassler-Sortiment. Oder Sie telefonieren uns; denn wir beraten Sie gerne unverbindlich bei Ihnen zuhause. Das Hassler-Sortiment umfasst eine riesengrosse Auswahl der erfolgreichsten Teppiche und Bodenbeläge, eine Vielfalt von Mustern und Farben. Profitieren Sie deshalb von unserer Auswahl, von unserer Erfahrung, von unserem Service.



**teppichhaus
bodmer**

Öffnungszeiten:
Montag—Freitag 17—18.30 Uhr
Samstag 8.00—12.00 Uhr und
13.30—16.00 Uhr
Limmattalstrasse 236
Telefon 56 80 22



Die neuen Kadett.

«Special» und «Berlina». Mit der neuen Front, dem neuen Interieur und auf Wunsch dem neuen 1,6 Ltr.-S-Motor. Erleben Sie die neuen Kadett. Jetzt bei uns.

Mehr Kraft. Mehr Luxus. Mehr Kadett.

Tip-Top Autowerk AG. Zürich

8040 Zürich Badenerstrasse 458 Tel. 01/52 62 62/52 77 66



KAH 102/77 Su

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Hönegg

Sonntag, 26. Juni 1977
Gottesdienste
 9.30 Kirche: Pfr. Stokar. — Kinderhort im «Sonnegg».
 11.00 Schulhaus Lachenzeig: Pfr. Stokar.
 20.00 Kirche: Pfr. Studer. Jugendgottesdienst für Konfirmanden, Schüler des 8. Schuljahres, Eltern und weitere interessierte Gemeindeglieder. Thema: «Freude am Leben?» mitgestaltet von jungen Leuten.

Kollekte für die evangelischen Missionsgesellschaften.

Jugendgottesdienst (Kinderlehre) im Kirchgemeindehaus
 8.30 für Schüler des 6. Schuljahres
 9.30 für Schüler des 7. Schuljahres

Sonntagschule
 9.30 im Schulhaus Imbisbühl und Kirchgemeindehaus
 10.00 im Hessengut

Wochenveranstaltungen

Montag, 27. Juni 1977
 16.30 in der Bullinger-Stube: Werktagkindergottesdienst.
 20.15 im Kirchgemeindehaus, Zwingli-Stube: «Offener Abend». Gespräch mit einem stadtbekannten Hönegger. Unser Gast: Nationalrat Dr. Walter Biel. Themenkreis: «Der Staat, der Bürger und das Geld».

Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen

Sonntag, 26. Juni 1977
Gottesdienst
 9.30 im Kirchgemeindehaus: Frau Pfr. Schröder. Mitwirkung des Kirchlichen Singkreises.

Kollekte für die evangelischen Missionsgesellschaften.

Jugendgottesdienst

8.30 im Kirchgemeindehaus
Kindergottesdienst
 8.30 im Pavillon Lanzrain für alle Altersstufen
 8.30 im Schulhaus Gubrist für Kindergartenalter bis 2. Klasse
 9.00 im Hessengut für alle Altersstufen.

Wochenveranstaltungen

Dienstag, 28. Juni 1977
 12.00 im Pavillon Lanzrain: «Mittagstisch».
 Freitag, 1. Juli 1977
 17.00 im Pavillon Lanzrain: Werktags-

kindergottesdienst für alle Altersstufen

Chrischona-Gemeinschaft Kirchgemeindehaus (Leo-Jud-Stube)

Dienstag, 28. Juni 1977
 14.30 Bibelstunde, G. Roth

Eglise réformée française

Schanzengraben/Promenadengasse
 Sonntag, 26. Juni 1977

9.30 baptême, culte de familles pasteur G. Riquet
 9.30 garderie
 10.30 après culte
 texte: Luc. 19, 1-10
 cant.: 25, 425, 427

Römisch-katholische Pfarrei Heilig Geist

Samstag, 25. Juni 1977
 8.00 Heilige Messe
 18.30 Beichtgelegenheit (Vikar)
 19.15 Heilige Messe mit Predigt

Sonntag, 26. Juni 1977
 7.00 Beichtgelegenheit (Vikar)
 7.30 Heilige Messe mit Predigt
 9.15 Heilige Amt mit Predigt
 11.00 Heilige Messe mit Predigt
Taufgottesdienst (Kinderhütendienst Club 1)
 19.00 Heilige Messe mit Predigt
 Herz-Jesu-Messe von Th. Jäggi

11.00 S. Messa in italiano nella sotto la chiesa
 Opfer: Schweizerische Caritas

Montag, 27. Juni 1977

9.00 Legat Irma Tröndle

Mittwoch, 29. Juni 1977

9.00 Heilige Messe

Freitag, 1. Juli 1977

9.00 Legat Wilhelm und Anna Blatter-Hospach

19.30 Heilige Abendmesse

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle
 Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 26. Juni 1977

9.30 Familiengottesdienst in Wipkingen mit der Gemeinde Huttwil, anschliessend Schiffahrt mit Lunch.

Mittwoch, 29. Juni 1977

20.00 Bibelstunde

Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17 Wipkingen

Sonntag, 26. Juni 1977

9.30 Familiengottesdienst

Dienstag, 28. Juni 1977

14.30 Bibelnachmittag

Vereinsnachrichten

Akkordeon-Orchester Hönegg

Proben jeweils Montag, Schulhaus Bläsi B, Zimmer 2, 18.45—19.45 Aktive I / 20.00 bis 22.00 Uhr Aktive II.

Arbeiter-Schiessverein Hönegg-Wipkingen

Schiessplatz Hönegg. *Bedingungsschiessen*
Obligatorische Bundesübung Gewehr
 Freitag, 1. Juli 1977 17.00—19.00 Uhr

Dienst- und Schiessbüchlein sind unbedingt mitzubringen. Standblatt-Ausgabe bis 1/2 Stunde vor Übungsschluss.

Präsident: Max Steiner, Pfirsichstrasse 15, 8006 Zürich

«Fraue-Stammtisch Züri Zäh»

Wir laden alle «aufgeschlossenen Frauen» von Hönegg und Wipkingen ein, an unserem «Fraue-Stammtisch Züri Zäh» mitzumachen! Treffpunkt ist jeweils der letzte Dienstag des Monats, um 20.00 Uhr, im «Kafi Tintefisch» der Freizeitanlage Wipkingen, Ampèrestrasse 4. Wir lernen, uns mit aktuellen Themen — die uns berühren — auseinanderzusetzen, darüber nachzudenken und uns nicht manipulieren zu lassen. — Beachten Sie unsere Einsendungen im «Hönegger» und in den Zürcher Tageszeitungen. Aus Idealismus stellen sich gute Referenten für unsere Sache — wie bereits bewiesen — zur Verfügung. Für die Diskussion und ein gutes Gespräch finden wir selbstverständlich Zeit. Kommen Sie auch! Machen Sie mit, an Ihrem «Fraue-Stammtisch Züri Zäh».

Gymnastik- und Rhythmik-Club Bombach

8049 Zürich-Höngg, Limmattalstrasse 360. Leitung: u. a. Dipl. Sportlehrer/innen.

Künstlerischer Ausdruckstanz für Kinder
 Mo 17.00 Uhr — Jazz-Gymnastik Do 17.00 Uhr — *Konditions-Fitness-Training* (nach Büroschluss) Mo 19.00 Uhr, Do 18.00 Uhr — *Samstag-Sonntag Fitness-Club* (nach Absprache).

Auskunft: Telefon 56 88 31; GRBC, Postfach 101, 8049 Zürich-Höngg.

Hauserstiftung Altersheim Hönegg

Seit einigen Jahrzehnten besteht ein Altersheim mit rund 30 Plätzen, das in der Bevölkerung leider zu wenig bekannt ist. Anmeldungen, speziell von alten Höneggern, haben Aussicht auf relativ rasche Berücksichtigung. Es besteht keine Pflegemöglichkeit. Die Pensionspreise sind bescheiden (rund 800 Franken monatlich). Spenden und testamentarische Vergabungen für die bauliche Verbesserung des Heimes sind sehr willkommen. Adresse des Heimes: Hohenklingenstrasse 40.

Adresse für Spenden: Zürcher Kantonalbank, Agentur Hönegg, Postcheckkonto 80-1581.

Handharmonika-Club Hönegg

Proben jeden Mittwoch, Schulhaus Vogtsrain D, Singsaal, 19.30 bis 21.30 Uhr. — Neumitglieder sind jederzeit herzlich willkommen.

Haushaltshilfe für Betagte Pro Senectute

Stiftung «Für das Alter». — Vermittlung für Kreis 10: Frl. M. Weinmann, Telefon 55 25 08, Montag bis Freitag, vormittags bis 9.00 Uhr, Mittwoch 18.00—19.00 Uhr.

Judo-Jiu-Jitsu-Club Bombach (JJCB)

8049 Zürich-Höngg, Limmattalstrasse 360
 Leitung: Dipl. Sportlehrer ETH A. Baumann
 Judo — Karate — Aikido. Kinder: schulfreier Mittwochnachmittag ab 14 Uhr. Erwachsene: Dienstag 20 Uhr, Samstag 15 Uhr. Karate: Montag 20 Uhr.
 Anmeldung: Telefon 56 88 31; JJCB, Postfach 101, 8049 Zürich.

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen (Ausgenommen Schulferien). Streicher und Bläser sind stets willkommen. Ziel: Musik und Kammerorchester. Auskunft Telefon 42 16 44 oder Telefon 820 45 58.

Musikverein «Eintracht»

Sonntag, 26. Juni 1977, 13.00 Uhr Limmattaler Musiktag in Dietikon.

Natur- und Vogelschutzverein «Meise»

Sonntag, 26. Juni 1977 Delegiertenversammlung des VSV in Vordemwald AG.

Radfahrer-Verein Hönegg

Mittwoch, 22. Juni: Bergrennen. Besammlung: 18.30 Uhr Restaurant Büchel, oberhalb Adliswil. Verschiebungsdatum: Donnerstag, 23. Juni.
 Samstag, 25. Juni. Tour für jedermann nach Wettingen, Regensburg, Obersteinmaur, Dielsdorf, Hönegg = 50 km. Besammlung: 14 Uhr Mosterei Zweifel.
 Jeden Montag, Dienstag und Donnerstag Mannschafts-Training. Abfahrt: 18.00 Uhr Furtal.

Samariterverein Zürich-Höngg

Übung: Dienstag, 28. Juni 1977. Besammlung: 20.00 Uhr Mosterei Zweifel. Thema: Unterwegs. Kleidung der Witterung entsprechend.

Selbstverteidigungsclub Hönegg

Training Dienstag, Mittwoch, Judo Donnerstag Jiu Jitsu
 Dojo Ackersteinstrasse 190 Aikido
 Auskunft Telefon 56 60 13

Standschützen Hönegg

Samstag/Sonntag, 25./26. Juni 1977
 Pistolen-Feldschiessen

Turnverein Hönegg

Aktivsektion
 Dienstag und Freitag 20.00—22.00 Uhr
 Turnhallen Vogtsrain
Männerriege
 Donnerstag 20.00—22.00 Uhr
 Turnhallen Vogtsrain
Frauenriege
 Montag 20.00—22.00 Uhr
 Turnhalle Lachenzeig
Damenriege I
 Mittwoch 20.00—22.00 Uhr
 Turnhalle Lachenzeig
Damenriege II
 Donnerstag 20.00—21.30 Uhr
 Turnhalle Lachenzeig
Mädchenriege
 Jüngere, Donnerstag 18.00—19.00 Uhr
 Ältere, Donnerstag 19.00—20.00 Uhr
 Turnhalle Lachenzeig
Jugendriege
 Dienstag und Freitag 18.30—20.15 Uhr
 Turnhallen Lachenzeig, Imbisbühl und Vogtsrain

Neueintretende herzlich willkommen.
 Auskunft durch Telefon 56 55 71

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag 2.— Franken, ab 22.00 Uhr 5.— Franken.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Ärzte-Telefonzentrale, Telefon 47 47 00, zu erfahren.

Serie 12

Paracelsus-Apotheke, Langstrasse 120, Haltestelle Militär/Langstr., Tel. 23 58 88
 Leonhards-Apotheke, Stampfenbachstr. 7, Haltestelle Central, Telefon 34 44 20
 City-Apotheke zur Sihlporte, Löwenstr. 1, Haltestelle Sihlporte, Telefon 25 73 74
 Rotbuch-Apotheke, Rotbuchstr. 83, Haltestelle Nordbrücke, Telefon 26 26 02
 Apotheke zum Mörser, Grosswiesenstr. 149, Haltestelle Hirzenbach, Telefon 41 00 62
 Apotheke Höschgasse, Seefeldstrasse 128, Haltestelle Höschgasse, Telefon 47 00 55
 Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 34 44 11

Gigantischer Lagerverkauf von Spannteppichen ab Rollen

Der Schweiz tiefste Nettopreise • 1800 m² Verkaufsfläche • entspricht ca. Grösse Paradeplatz in Zürich
 Riesenauswahl von über 30 000 qm Qualitäts-Marken-Teppichen, vollsynthetisch, pflegeleicht, nicht eingehend, strapazierfähig, Originalbreiten 200, 366, 400, 420 und 500 cm.
 Auf Wunsch werden die Teppiche von unseren Spezialisten verlegt. • Gegen Anzahlung werden die Teppiche auf Abruf reserviert.

350 Teppich-Rollen im Verkaufslokal

Resten Fr. 7.— m² zupacken!

Engros-Preise auch direkt an Private

ROKA

Preisbrecher
 Evlan Fr. 9.80/m²
 Nylon Fr. 11.80/m²
 Nylon Fr. 13.80/m²
 Polyamid Fr. 15.80/m²

Engrospreise
 Velours Fr. 19.80/m²
 Feintuft Fr. 23.80/m²
 Softvelours Fr. 35.— /m²
 Acrylan Fr. 26.50/m²
 Wolle la Fr. 31.— /m²
 Wollberber Fr. 39.— /m²
 etc.

Preisvergleiche führen zuletzt garantiert zur ROKA.
 Und eine grössere Auswahl finden Sie ohnehin nicht!
 Gratis: Spezialmesser oder Doppelklebeband.

ROKA GmbH Regensdorf ZH, Feldblumenstrasse 180 (Industriezone beim Kieswerk)
 Geöffnet täglich durchgehend von 9.00 bis 18.30 Uhr. Donnerstag Abendverkauf bis 21.00 Uhr, Samstag bis 16.00 Uhr. Tel. (01) 840 34 40

An der Kürbergstrasse in Zürich-Höngg per 1. 10. 77 zu vermieten

4 1/2-Zimmer-Wohnung

mit **Cheminée**, Spannteppich, sep. WC mit Lavabo.
 Mietzins: monatlich Fr. 2396.— inkl. Nebenkosten.

Auskunft: Tel. 01 - 35 82 20, int. 30

Junger Stadtpolizist mit Familie sucht auf 1. Januar 1978 oder früher eine

4 1/2-Zimmer-Wohnung

mit Gartensitzplatz in Hönegg. Kosten maximal Fr. 650.— inkl.

Telefon 26 50 09 oder an Chiffre Nr. 1356, Verlag «Der Hönegger», Postfach, 8049 Zürich.

Fassaden-Probleme:

Malen und neue Verputze, Stahlrohrgerüste preiswert.

Max Bühler, Architektur- und Planungsbüro
 Guisanstrasse 68 a, 9010 St. Gallen
 Telefon 071 / 25 83 73

Krankenmobilen-Magazin

des Samaritervereins Zürich-Höngg
 Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190

Telefon 56 51 20

Wir vermieten alle Krankenmobilen wie Krücken, Fahrstühle, Nachtstühle, elektrische Milchpumpen, Kinderwaagen usw. Günstige Mietpreise. Für Mitglieder Ermässigung.

Oöffnungszeiten 9.00 bis 11.00 Uhr — Donnerstag geschlossen.

Wo ist Ihre Druckerei im Quartier?

Pfingstweidstrasse 6

Buchdruckerei AG

Höngg

8049 Zürich

Telefon 01/44 55 31

Gartenarbeit

ob Pflege — Umgestaltung oder Neu-Erstellung prompt und zuverlässig — mit vielen Ideen — reichen Erfahrungen. Individuelle Beratung zu günstigsten Preisen.

Rufen Sie an ab 19.30 Uhr
 Telefon 810 20 49

TV-Reparaturen

8-20 Uhr

Junges, seriöses Fachteam repariert prompt +zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!
Fernseh-Reparatur-Service AG, Zürich
 Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich

MINI BERTONE DER SONNTAGS-MINI FÜR DEN ALLTAG



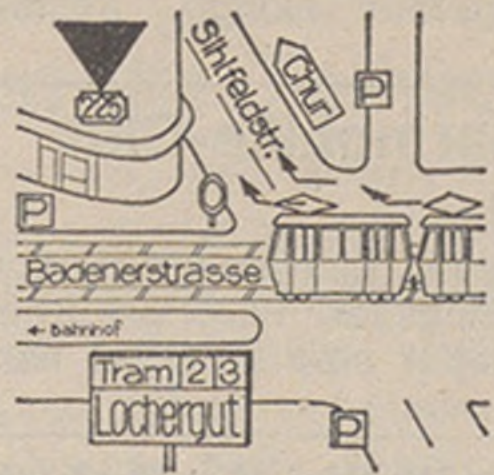
Viermillionenfach bewährte Technik im Kleid des weltberühmten Turiner Stylisten Nuccio Bertone jetzt zu einmaligen Sonderkonditionen.

Tausch - Teilzahlung - Leasing: im Leasing schon ab Fr. 205.—.

LEYLAND CENTER
 Badenerstrasse 600 8048 Zürich Telefon 01-54 57 00

2/77 ZH

Erstklass-Farbfemsehgeräte mit
VSRT-Garantie ab Lager lieferbar.
Für Ihr altes TV-Gerät vergüten wir
Ihnen 250.- und mehr Franken.
Zuverlässiger Reparaturservice
aller Geräte.



tv Hans Reding
661166 Das zuverlässige Fachgeschäft für TV, Radio + HiFi
Badenerstr. 225, 8004 Zürich, vis-à-vis Lochergut

CVP Christlichdemokratische
Volkspartei Zürich 10

Öffentliche Veranstaltung zum Problem Sterbehilfe

Referent Nationalrat Prof. Dr. med. und phil.

GION CONDRAU

Er behandelt den Fragenkomplex
aus ärztlicher, psychiatrischer und
gesellschaftspolitischer Sicht.

Ort Kath. Kirchenzentrum Höngg,
Limmattalstrasse 146

Datum Donnerstag, 30. Juni 1977, 20.30 Uhr

Ihr Reisebüro



Samstags von 9.00 bis 12.00 Uhr
geöffnet

Lindenplatz 6
8048 Altstetten
Telefon 01/621010

Wir suchen für eine befreundete,
ältere, solvente Dame grosse, sonnige,
ruhige aber verkehrsgünstige

21/2-Zimmer-Wohnung

(oder grösser)
Balkon, Lift usw. in Höngg,
Zins bis Fr. 900.—
Fam. P. Graf, Vorhaldenstrasse 29
Telefon 56 71 73

Fernseher Reparaturen

Fachteam repariert am Ort oder in eigener
Werkstatt.

Telefon 46 95 45 oder 46 59 22
von 8.00 bis 21.00 Uhr

TV-Service Gebrüder Marty

Profitieren Sie von unseren speziellen Tiefstpreis- Ange- boten:

Duschvorhänge
zu jedem Badezimmer-
Interieur passend
ab Fr. 13.90
Auch alle übrigen
Vorhang-Arten
in grosser Auswahl,
in allen Preislagen

Zum Beispiel:

Badezimmer-Sets
in schönen Farben
und bester Qualität
3teilig ab Fr. 29.—
preisgünstige
Einzelteile in unserer
Restenecke

Rasenteppich
strapazierfähig
und wasserfest,
unschlagbar
in Qualität
und Preis
Fr. 29.80 m²

wyco

Kommen Sie jetzt! Es lohnt sich!

Wyco, Wyss + Co.
8057 Zürich
Rötelistrasse 96
(unterhalb Bucheggplatz)
Telefon 01 - 28 51 38

8049 Zürich
Limmattalstrasse 172
(am Meierhofplatz)
Telefon 01 - 56 02 60

Orientteppich-Show-Room
am Bucheggplatz
Weitere Geschäfte
in Regensdorf ZH
und Einkaufszentrum
Neumarkt St. Gallen



Zwei grosse Marken unter einem Dach!

Verkauf - Service - Ersatzteile
Offizielle Vertretung:

Zentrumgarage Regensdorf
im Einkaufszentrum, Schaller + Sohn AG
Telefon 01/840 48 66



Die einzige
Voll-
elektronische

SINGER

Die meistverkaufte
Nähmaschine der Welt

Nähcenter
Rennweg 58
8001 Zürich
01/25 14 43
Nähmaschinen-
Shop
Langstrasse 201
01/42 42 66

Junges, berufstätiges
Ehepaar sucht per
1. Oktober 1977 oder
nach Vereinbarung

**3 1/2- bis
4-Zimmer-
(Alt)-Wohnung**

im Kreis 10.
Telefon 51 39 56 abends

Mittelschülerin, 19jährig,
sucht während den
Sommerferien
(9. Juli—6. August)

**Praktikantinnen-
stelle**

für 3 Wochen in Familie
mit mindestens 2 Kindern.
Telefon 56 39 39

Auch
ein
Klein-
Inserat
wirkt.

Klein- transporte Umzüge

Jederzeit mit
Versicherung.
AHV-Rentner
Ermässigung
Telefon 56 27 56

Quick-Shop

8049 Zürich
Limmattalstr. 223

P für Kunden

Discountmarkt

**Hero
Himbeer-Sirup**
für gross und klein

7 dl. nur **2.95**

Genie Lavabo
Für jede Wäsche
zwischen durch
420 g-Paket

nur **1.95**

Ami Teigwaren
6 Sorten
jetzt zugreifen

500 g nur **1.30**

Dôle du Valais
Les Buchilles

7/10 Fl. nur **4.95**

Babydop
Shampoo extra mild
brennt nicht in den
Augen

250 g **2.95**

Sherpa Tensing
Sonnenmilch
Schutz-Faktor 3

160 g nur **5.90**

Im Quick-Shop chaufe
isch eifach de Plausch

**Autofahren
wird billiger...**

**...mit unserem
Stammkunden-
Pass!**

Als Stammkunde haben Sie beides:
tiefere Preise
und perfekten Service!

Für jede volle Stammkunden-
(Bezüge von 500 Franken)
vergüten wir Ihnen
in bar

10.-



**Gut fährt,
wer bei uns anhält!**

Willkommen,
Stammkunde!

Ihre Esso Tankstelle:

ESSO SERVICE ROSE
H. Helbling
Limmattalstr. 159
8049 Zürich